

PRAKTIKUMSBERICHT

Industrie und Handelskammer – Berlin



Abteilung: Medien und Kommunikation

Gliederung

Einleitung.....	4
I Bedeutung und Wahl des Praktikums.....	5
1. Praktikum im Politikwissenschaftstudium.....	5
2. Wahl des Praktikumsortes.....	6
II Vorstellung des Praktikumsortes.....	7
1. Eine Einrichtung: die IHK Berlin.....	7
2. Ein Bereich: Medien und Kommunikation.....	9
III Arbeitsplatz und Aufgaben.....	11
1. Aufgaben.....	11
2. Sonstige Beobachtungen/ Beschäftigungen.....	16
IV Persönliche Einschätzung.....	20
Anhang.....	22

Einleitung

In dem heutigen stetigen Wandel der Wirtschaft, im Rahmen der Globalisierung, die eine Deregulierung der Normen mit sich bringt, ist es manchmal schwierig für die Unternehmen sich zu Recht zu finden. Meistens lautet doch letztendlich die Regel des „wer am stärksten ist, setzt sich durch“ zum Nachteil der kleineren und mittleren Unternehmen. Die Aufgabe der Institutionen wie zum Beispiel der Industrie- und Handelskammern (IHK), ist es diesen Mangel an Chancengleichheit und Demokratie im wirtschaftlichen Milieu zu füllen. Die IHKs sind somit ein Bezugspunkt für die Unternehmen, auf den sie sich verlassen können und der sie beraten kann. Meiner Meinung nach, ist es heutzutage wichtig, sich für einen gerechten Wettbewerb in der Wirtschaft einzusetzen. Auf diese Weise kann sich auch das erhoffte wirtschaftliche Wachstum unter guten Umständen verwirklichen. Darüber hinaus müssten die Unternehmen viel bezahlen, wenn es die Einrichtungen der IHK nicht gäbe, um relevante Informationen, Erlaubnisse und Beratungen zu erhalten. Der Staat könnte solche Aufgaben übernehmen, jedoch würde auf diese Weise die Politik Entscheidungsmacht über vieles haben und die Wirtschaft würde ihre Unabhängigkeit verlieren.

Warum ich ausgerechnet zur IHK von Berlin kam, hängt natürlich mit der Stadt selbst zusammen. Abgesehen davon, dass es die Hauptstadt Deutschlands ist, kann man ohne Zweifel sagen, dass sie seit einigen Jahren eine bestimmte Anziehungskraft entwickelt. Früher waren es Paris, London oder New-York, heute liegt der Trend eher auf der Seite Berlins, Prags oder Madrids. Wo kommt diese plötzliche Vorliebe für die deutsche Hauptstadt? Wenn man in Berlin spazieren geht, kann man an allen Ecken Baustellen beobachten, sie sind den Beweis für die ständige Veränderung dieser Stadt in den letzten Jahren. Jedoch schafft nie ganz eine neue Entwicklung die alten Gebäude völlig ab, so Berlin zum Schauplatz mehrerer Epochen und Stile geworden ist. Moderne Entwicklungen sind im Bereich der Kultur zuerst zu erkennen. Darum sind auch viele junge Künstler an dieser Stadt interessiert. Dennoch spielt bei der Entfaltung der Berlins auch die Wirtschaft keine geringe Rolle. Im Gegenteil, die Stadt internationalisiert sich mit dem Ankommen russischer, türkischer, und chinesischer Investoren, um nur einige zu nennen. Die IHK, mit ihren Aufgaben Existenzgründungen zu beraten oder den Standort Berlin unternehmensfreundlich zu gestalten, steht im Mittelpunkt der neuen Entwicklungen.

I. Bedeutung und Wahl des Praktikums

1. Praktikum als Politikwissenschaftstudent

Wenn man ein Politikwissenschaftstudium beginnt werden die verschiedenen Berufsmöglichkeiten, die dieses Studium bietet, vorgestellt. Es fehlt nicht an Auswahl, im Gegenteil, sie reichen von der Beratungsarbeit in einer Partei bis zum Professorenamt. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Aus diesem Grund ist es besonders erforderlich, als Politikwissenschaftler Praktika abzuschließen. Sie dienen zum einen dazu, seinem Studium eine Richtung zu geben und sich somit allmählich in dem weiten Feld der Politikwissenschaften zu spezialisieren. Zum anderen korrigieren sie auch die falschen Vorstellungen, die man über die Arbeitswelt als Student haben könnte. Nicht zu vergessen sind die Kontakte zu einzelnen Personen und zu einem Unternehmen oder einer Organisation, die das Praktikum mit sich bringt. In der Tat ist es sehr wichtig für das zukünftige Berufsleben, sich Beziehungen aufzubauen. Solche können helfen, sich später in der Arbeitswelt besser zu integrieren.

Ein Praktikum soll auch dazu dienen, das im Studium erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden. Deswegen ist es eher der Fall, dass man ein Praktikum nicht sofort zu Beginn des Studiums absolviert. Jedoch habe ich mich entschieden schon jetzt, zwischen dem zweiten und dritten Semester ein Praktikum zu machen, denn ich meine, dass es auch viele Vorteile hat. Man kann, wie schon oben gesagt, dank eines Praktikums zielorientierter studieren. Je früher man also ein Praktikum leistet, desto schneller kann man das Studium in die gewünschte Richtung orientieren. Es ist auch jedem bekannt, dass man nicht unbedingt sofort den Roten Faden findet, dem man folgen möchte. So erlaubt also ein frühes Praktikum, Fehlentscheidungen bei der Wahl des gewünschten Berufsfelds zu vermeiden. Man hat danach immer noch Zeit sich neu zu orientieren.

2. Wahl des Praktikumsortes

Ich habe mich für ein Praktikum an der IHK Berlin beworben, weil die Arbeit in einer IHK mit einer Vielfalt von Themen verbunden ist. Da die IHK eine Institution ist, die sich zwischen Politik und Wirtschaft befindet, befasst man sich dort mit beidem. Man gelangt mit beiden Bereichen in Kontakt, sowohl mit Unternehmern als auch mit Politikern. Da ich im

Moment noch kein festgelegtes Berufsziel habe, bevorzugte ich eine Praktikumsstelle, wo die Möglichkeit bestand, sich mit unterschiedlichen Sektoren auseinanderzusetzen. Sich bei einer Institution wie die IHK zu bewerben, war auch einfacher als bei einem Unternehmen. Unternehmen erwarten nämlich meistens von ihren Praktikanten, dass sie einen Hochschulabschluss vorzeigen können und, dass das Praktikum mindestens drei Monate lang dauern sollte.

Die Wahl der Stadt Berlin ist auch kein Zufall. Zunächst hat sie alle Eigenschaften einer Hauptstadt wie zum Beispiel ein breites kulturelles Angebot, eine Vielfalt in der Bevölkerung, viele sehr verschiedene Viertel. Diese Möglichkeiten, die Berlin bietet, haben mich im Vorhinein fasziniert und ich habe auch während meines Aufenthalts dort versucht, die verschiedenen kulturellen Angebote wahrzunehmen; ich war begeistert. In der Tat ist meines Erachtens das Erkunden des Praktikumsortes ein Teil der Praktikumserfahrung. Es ist wichtig, den Arbeitsplatz- und Rahmen zu kennen, wenn man davon ausgeht, dass sie zum Teil auch die Denk- und Arbeitsweise der Kollegen beeinflusst. Vor allem für mich, da ich nicht in Deutschland sondern in Frankreich aufgewachsen bin.

Ich habe mich für die Abteilung der Öffentlichkeitsarbeit entschieden, weil ich den Kontakt zu Anderen immer geschätzt habe und er mir besonders wichtig ist. Zudem befasse ich mich gerne mit Medien und habe viel Spaß am Schreiben.

II. Vorstellung des Praktikumsortes

1. Eine Einrichtung: die IHK Berlin

a) Die Industrie- und Handelskammern im Allgemeinen

Den Status der IHK kann man als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ bezeichnen. Sie existieren „auf der Basis einer Zwangsmitgliedschaft für alle gewerblichen Unternehmen (ohne das Handwerk).“ (Fussnote: Quelle, Politiklexikon) Sinn des Daseins der IHK ist das Gesamtinteresse aller Wirtschaftsbereiche zu vertreten. Sie werden als Dienstleister der Wirtschaft, der bei Fragen oder Problemen die Unternehmen unterstützt, betrachtet. Die IHK arbeiten zwar nach einer gesetzlich festgelegten Arbeit, nehmen jedoch hoheitliche Aufgaben ohne staatliche Weisung wahr. Man kann und muss also von einer von einzelnen Interessen unabhängigen Institution sprechen: „Die IHK Berlin ist eine Organisation von Unternehmern für Unternehmer.“ (IHK Berlin)

Diese Unabhängigkeit gibt der IHK Gewicht gegenüber den politischen Institutionen. Denn die IHK sind Gesprächspartnern für Senat, Abgeordnetenhaus und Behörden in allen Wirtschaftsfragen. Sie bilden sozusagen eine Brücke zwischen den politischen und wirtschaftlichen Akteuren: „Es ist [...] ihre Rolle, die Regierung und Kommunen zu beraten. Eine IHK ist regionalwirtschaftlich orientiert, kann als das „Rathaus der Wirtschaft“ angesehen werden.“ (IHK Berlin). Wie oben schon angegeben sind alle Gewerbetreibenden, mit Ausnahme der Handwerksbetriebe Mitglieder der IHK, und zwar gilt gesetzliche Mitgliedschaft. Diese obligatorische Beteiligung aller Unternehmen ist somit gewährleistet. Sachnähe und Objektivität der Kammer zugunsten des allgemeinen Interesses der Wirtschaft. Die Aufgabe der IHK ist es nicht, die einzelnen Interessen eines bestimmten Unternehmens oder einer bestimmten Branche zu vertreten. Die Teilnahme der Mitglieder erfolgt durch Steuern. Da es die Pflichtmitgliedschaft gibt, bekommen die IHK keine staatlichen Zuschüsse. Die IHK werden also von Beiträgen der Unternehmen (150 Euros/ Jahr) finanziert, sowie von Gebühren und Entgelten für Dienstleistungen. Daraus kann man wieder auf die Autonomie der IHK schließen.

Neben der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen erfüllen die IHK noch andere Aufgaben. Die IHK sind Dienstleister für die Unternehmen, das heißt, dass sie zum Beispiel Existenzgründungen und Innovationen fördern, aber auch die Unternehmen in Bildungs- und Weiterbildung oder bei dem Umgang mit Arbeitsrecht beraten. Sie „bündeln das Know-How zugunsten jedes einzelnen Unternehmens.“¹ Anders gesagt bilden die IHK ein Art Netzwerk für die Unternehmen, von dem sie sich bei jedem Problem helfen lassen können. Dafür sind die IHK in verschiedene Geschäftsfelder unterteilt, die je nach IHK variieren können. Dennoch besteht zum Beispiel immer das Feld, das sich um die juristische Beratung kümmert, sowie das, das sich mit der Aus- und Weiterbildung befasst. Die Beratung erfolgt „branchenorientiert“, das heißt sie richtet sich speziell nach den bestimmten Fragen der verschiedenen Branchen, je nach dem, ob es sich zum Beispiel, um eine Bank oder um ein Gastgewerbe handelt.

Die IHK sind demokratisch aufgebaut. Beweis dafür ist, dass das oberste Gremium eine Vollversammlung ist. Sie besteht aus Unternehmern, die alle vier Jahre gewählt werden. Jedes Unternehmen hat nur eine Stimme bei den Wahlen, unabhängig von seiner Größe. Die Vollversammlung bestimmt die Richtlinien der Kammerarbeit, legt die Höhe der Beitragszahlungen fest und beschließt den Haushalt. Sie wählt den Präsidenten und die Vizepräsidenten und bestellt den Hauptgeschäftsführer. Daneben bestehen Ausschüsse, die

¹ Deutscher Industrie- und Handelskammertag; IHK_Ansprachet.pdf

die Vollversammlung, Präsidium und Geschäftsführung in den regionalen und fachspezifischen Fragen beraten. Das Präsidium besteht aus einem Präsidenten, bis zu vier Vizepräsidenten und bis zu neun weiteren Mitgliedern. Das Präsidium beschließt alle Kammerangelegenheiten, die nicht von der Vollversammlung beschlossen werden. An der Spitze der Geschäftsführung steht der Hauptgeschäftsführer. Seine Aufgabe ist es, mit dem Präsidenten die Kammer zu vertreten. Zusätzlich arbeiten für die IHK ehrenamtliche Prüfer, die das Berufsausbildungssystem unterstützen.

b) IHK Berlin

Die IHK Berlin wird von 500 Unternehmerinnen und Unternehmern, die in der Vollversammlung, in dem Präsidium und in den Ausschüssen und Arbeitskreisen arbeiten, sowie von 4.000 ehrenamtlichen Prüfern getragen. Es sind über 180.000 Unternehmen mit rund einer Million Beschäftigten Mitglied der IHK Berlin. Die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter ist 200. Die IHK Berlin ist in folgenden Bereichen tätig: ihre ersten „Geschäftsfelder“ sind die Standortpolitik, das heißt die Einflussnahme auf Stadtplanungsprozesse und das Stadtmarketing, zweitens, die Starthilfe und Unternehmensförderung, drittens, die Aus- und Weiterbildung, zu der auch Bildungsberatung und Durchführung von Prüfungen zum Beispiel gehören. Es folgen als weitere Geschäftsfelder, die Innovation und die Umwelt, die unter anderem Technologie- und Recycling-Börsen pflegt, das Internationale, das Dokumente zum Außenhandel erstellt, oder auch Geschäftspartnervermittlungen organisiert und schließlich das Recht und Fair Play Feld, das über Rechtsauskünfte berät oder zum Beispiel auch Wettbewerbsverstößen verfolgt.

2. Ein Bereich: Medien und Kommunikation

a) Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen

Einen Bereich Presse- und Kommunikationsdienst gibt es in jedem Unternehmen oder Organisation. Öffentlichkeitsarbeit kann man als die Kunst, durch Handlungen für das eigene Unternehmen, deren Dienstleistungen eine günstige öffentliche Meinung zu schaffen bezeichnen. Anders formuliert hat dieser Bereich die wichtige Funktion die Kommunikation zu verwalten, das heißt die Beziehungen des Unternehmen oder der Organisation, aber auch sein äußerliche Bild zu pflegen. Zu diesem Zweck stehen diesem Bereich mehrere Kommunikationsinstrumente zur Verfügung.

Zuerst gibt es natürlich die Pressearbeit. Es handelt sich zum Beispiel um das Schreiben und Verbreiten von Pressemitteilungen für die Medien, oder das Schreiben von

Reden. Es geht auch bei der Pressearbeit darum, Presseanfragen zu beantworten oder Interviews zu betreuen. Letzendlich sorgt die Pressearbeit auch für die Aktualisierung der Internetseite und für die Bereitstellung von Fotomaterial.

Neben dem direkten Kontakt mit den Medien gehört auch Medienbeobachtung zur Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. Es geht hier um die Beobachtung der Präsenz des Unternehmens oder der Organisation in den Medien. Nach Herausfinden eines Berichts über die IHK in einem Medium, wird dieses analysiert und zum Beispiel mit Hilfe eines Pressespiegels ausgewertet.

Die Mediengestaltung ist eine zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit. Es können dabei unterschiedliche Medien erstellt werden wie zum Beispiel Informationsbroschüren, Anzeigen, oder Zeitschriften.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, Veranstaltungen zu organisieren. Dabei werden Konferenzen, Messen oder Feste geplant und durchgeführt. Bei der IHK sind diese Events oft direkt für die Unternehmer organisiert. Um diese Veranstaltungen oder sonstige außergewöhnlichen Ausgaben der Organisation zu finanzieren muss die Öffentlichkeitsarbeit auch für Sponsoren sorgen.

Letzendlich widmet sich der „Public Relations“ Bereich ironischerweise auch der internen Kommunikation. Anders formuliert er beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Mitarbeiterzeitschriften, mit der Planung und Durchführung von Veranstaltungen für Mitarbeiter, mit der Schulung von Mitarbeitern, und mit der Intranetbetreuung. Zur internen Kommunikation kann man auch das sogenannte „Business-to-Business-PR“ fügen. Es ist die Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen zu Unternehmen, hier also die Kommunikation zwischen den verschiedenen IHK.

b) Medien und Kommunikation in der IHK Berlin

Die definierte Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit der IHK Berlin sind natürlich die Gewerbetreiber der Region Berlins. So richtet der Bereich Medien und Kommunikation der IHK Berlin seine Veranstaltungen und Zeitschriften zum Beispiel an die Berliner Unternehmer. Umgekehrt vertritt dieser Bereich auch die Interessen der Berliner Wirtschaft. Das heißt, Medien und Kommunikationsabteilung ist eine Art Leitung zwischen Arbeiter der IHK und Unternehmen, als auch zwischen Arbeiter der IHK und den Medien, und letztendlich auch eine Verbindung zwischen den Unternehmen und den Medien. „Häufig möchten Medienvertreter aber auch die persönliche Meinung eines Unternehmers hören. Dies soll in

den meisten Fällen sehr rasch – möglichst innerhalb weniger Stunden – von uns ermöglicht werden.“²

Hier möchte ich als Beispiel der Kommunikationsinstrumente den Pressespiegel der IHK Berlin vorstellen. Der Pressespiegel gliedert sich in vier Rubriken. Wobei die erste „IHK News“ genannt wird. Es werden Zitate von Pressenotizen der IHK und Äußerungen der IHK Berlin wiedergegeben wie zum Beispiel: „Arbeitsmarkt: Intellekt wird zur Mangelware“³. Dazu kommen auch Nennungen der IHK Berlin und Nennungen von den IHKs der Region und der DIHK, bzw. des Spitzenverbands. Die zweite Rubrik „Wirtschaft Berlin“ schildert Wirtschaftspolitische Themen aus Berlin und gegebenenfalls der Region wie zum Beispiel: „Berlin ist die beliebteste deutsche Stadt“⁴. Es folgt die dritte Rubrik „Politik Berlin“ mit den lokalpolitischen Themen mit wirtschaftsrelevantem Hintergrund wie zum Beispiel: „Staatlich geprüfte Einwanderer. Integrationskurse für Migranten sollen besser werden...“⁵ und mit Berichte über Firmen aus Berlin wie zum Beispiel: „Sonne für Berlin: Solon AG legt den Grundstein für ihre neue Zentrale“⁶. Schließlich kommt die vierte Rubrik „Bundesweit“, die überregionale Wirtschaftspolitik mit Relevanz für Berlin anzeigt wie zum Beispiel: „Bildungskluft zwischen Bundesländern“⁷. Der Pressespiegel wird nach Ausfertigung in der Öffentlichkeitsarbeit jeden Vormittag an ca. 90 Mitarbeiter der IHK verteilt, u.a. in dem eigenen Bereich, Medien und Kommunikation.

III Arbeitsplatz und Aufgaben

1. Aufgaben

Zu Beginn des Praktikums hatte ich nur die Gelegenheit, kleine Aufgaben durchzuführen: Zum einen konnte ich bei der Planung der Veranstaltungen helfen, in dem ich die Gäste, das heißt die Unternehmer in die Zu- und Absagelisten eingetragen habe. Zum anderen konnte ich vor der Veranstaltung die Gäste empfangen, also begrüßen und die Broschüren austeilen, während der Veranstaltung das Mikrophon den verschiedenen Teilnehmern und Rednern überreichen. Es fanden zwei wichtige Veranstaltung während meines Aufenthalts in der IHK statt: erstens eine Konferenz von Finanzminister Peer Steinbrück am 29. 08. 07 über das Thema „Unternehmenssteuerreform – punktet Deutschland

² <http://www.berlin.ihk24.de>

³ in taz .de, Thema: Mangel an Arbeitskräften. Zitat dazu von Holger Lunau, Sprecher der IHK in dem Pressespiegel vom 21.08

⁴ Umfrage, in dem Pressespiegel vom 12.07

⁵ in dem Pressespiegel vom 12.07

⁶ Standort Berlin. In dem Pressespiegel vom 12.07

⁷ Pressespiegel vom 21.08

als Standort?“ Außerdem wurde ein sogenanntes „Frühstücksgespräch“ am 7. 09 .07 mit als Gast Senatorin Katrin Lompscher für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz auch organisiert.

Das Konzept der Frühstücksgespräche ist eine Besonderheit der IHK Berlin. Das Slogan lautet: „Früh aufstehen lohnt sich – wirtschaftspolitisches Frühstück der IHK Berlin“. Diese Konferenzen finden ca. einmal pro Monat statt. Es werden Gäste aus Politik, Bundes- und Landesverwaltung zu aktuellen politischen Themen mit möglichst inhaltlichem Bezug zu Berlin eingeladen. Es nehmen an jedem Gespräch im Durchschnitt 100 Teilnehmer teil. Zweck dieser Veranstaltungen ist es, Unternehmern mit Entscheidungsträgern in Kontakt zu bringen. Somit wird zum einen den Entscheidungsträgern eine Gelegenheit gegeben, ihre Meinung zu äußern und zum anderen, den Unternehmern eine Gelegenheit gegeben darauf zu reagieren und die Position der Wirtschaft zum jeweiligen Thema, klarzumachen. Solche Konferenzen beginnen mit einer kurzen Vorstellung, dem ein Impulsreferat des Gastes folgt, um mit einer moderierten Diskussion zu enden. Während des ganzen Verlaufs sitzen die Gäste um runde Tische und können das angebotene Frühstück gleichzeitig genießen.

a) Vorbereitung einer Veranstaltung

Anhand des folgenden Beispiels möchte ich erklären, was der Öffentlichkeitsbereich für eine Veranstaltung in der IHK vorbereiten muss.

Am 28.08 nahm ich an der letzten Gesprächsrunde vor der Veranstaltung mit dem Pressesprecher und der stellvertretende Pressesprecherin sowie auch den zuständigen für Logistik der IHK Berlin teil. Wir besprachen, wer auf der VIP-Liste sein sollte. Für die Sitzplätze der VIP werden die drei oder vier ersten Reihen reserviert. In der 1. Reihe werden Namen auf Plätze mit Namensschilder hingewiesen. VIPs sollte man per Mail und Anrufe noch benachrichtigen. VIPs sind zum Beispiel Minister, Präsidenten, Mitglieder eines Präsidiums, Botschafter... Es wird beschlossen, wie und wo die übrigen Gäste den Veranstaltungsraum betreten. Am Eingang soll die Teilnehmerliste ausgelegt werden, aber nicht angekreuzt, denn es wurden zu viele Gäste erwartet. Es gab ca. 800 positive Antworten! Es wird auch beschlossen, wo und wer während der Veranstaltung die Mikrophone überreichen soll. Weil es sich hier um eine Konferenz mit einem Bundesminister handelt wird auch über Sicherheitspersonal diskutiert. Nach dem Cocktail, das der Konferenz folgt sollte man für die Verteilung der Broschüren der Sponsoren (hier der International Herald Tribune) sorgen. In meiner vierten Praktikumswoche konnte ich dann auch etwas selbstständig arbeiten. Die erste eigene Aufgabe, die mir erteilt wurde, war bei der Planung der

Zehnjahresfeier des Ludwig Erhard Haus (LEH) zu helfen. Das LEH ist ein modernes Konstrukt aus Glas, wo die IHK Berlin mit anderen Unternehmen und Organisationen untergebracht ist.

Zur Vorbereitung des Tages der offenen Tür des LEH im Rahmen des Jubiläumsjahres 2008 des Hauses sollte ich nur Ideen sammeln, auf Grund derer die Öffentlichkeitsarbeit einen festen Verlauf des Tages bestimmt werden könnte. Zuerst habe ich mich damit befasst, wie man einen solchen Tag überhaupt vorbereitet und was für Veranstaltungen möglich seien und wie man vorgehen sollte. Anhand von Recherchen über frühere Tage der Offenen Tür in Unternehmen oder Organisationen suchte ich Ideen. Neben der formalen Organisation des Tages sollte ich mich auch mit möglichen Inhalten, die den Gästen gezeigt werden könnten, befassen. Also eigentliches Thema der Veranstaltung habe ich in Zeitungsartikeln über die Gründung des LEH, die Polemik über die moderne Architektur des Hauses, die Schwierigkeiten mit der Stadt Berlin, und den berühmten Architekten des Hauses, Nicholas Grimshaw, recherchiert. Zudem habe ich auch Informationen zu Ludwig Erhard, nach dem das Haus benannt wurde und seine Idee der Sozialen Marktwirtschaft gesucht.⁸

b) Bearbeitung einer Internetseite

Schließlich bekam ich doch eine ausführlichere Aufgabe zugeteilt: es ging um die Bearbeitung der Internetseite der IHK. Ich sollte den Text für den Fremdsprachenauftritt auf französisch herstellen, bzw. übersetzen. Es bestand bereits eine Grundlage eines Fremdsprachenauftritts in englisch, den ich ins Französische übersetzen sollte. Dazu sollte ich auch für die beiden Fremdsprachenauftritte eine Textbasis auf deutsch erstellen, da nicht alle Mitarbeiter fließend deutsch oder englisch lesen. Anfangs war der Chef des Medien- und Kommunikationsbereiches nicht überzeugt von dem Vorschlag seiner Kollegen, mir diese Aufgabe zu erteilen. Er meinte eine Webseite auf französisch sei keine Priorität. Grund dafür ist, dass es in Berlin nur sehr wenige französische Unternehmer gibt. Priorität liege eher auf einem türkischen, chinesischen oder russischen Fremdsprachenauftritt. Schließlich hat ihn das Argument, die Gelegenheit der Präsenz einer französischen Muttersprachlerin zu ergreifen, und er gab mir diese Aufgabe. Auch besprachen wir mit den Kollegen, dass letztendlich französisch immer noch eine der wichtigsten Sprachen der Welt sei, insbesondere eine historisch-diplomatische Sprache, die auch noch heute in Brüssel offiziell benutzt wird. Außerdem spielt das deutsch-französische Duett, als tragende Säule für die europäische

⁸ Ergebnisse der Recherchen im Anhang, von Seite ... bis ...

Wirtschaft, eine wesentliche Rolle. Aus diesen Gründen, war es doch sinnvoll diesen Fremdsprachenauftritt zu gestalten. Eigentlich existiert die Internetseite der IHK zunächst für die Unternehmen. Sie soll ihnen die IHK an sich und ihre Dienstleistungen vorstellen. Auf der Seite können sich auch die Unternehmen direkt über Hinweise wie zum Beispiel zur Weiterbildung oder zu Rechtsverfahren in Streitfällen informieren. Sie können sich auch wichtige Dokumente, die für den Außenhandel notwendig sind, herunterladen. Natürlich steht die Internetseite ebenfalls den Journalisten zur Verfügung, um sich über die Position der IHK Berlin, also der Berliner Wirtschaft zu informieren zum Beispiel anhand der Pressemitteilungen, die on-line angeboten werden.

c) Pressekonferenzen

Während der Dauer des ganzen Praktikums durfte ich zuerst in Begleitung eines Kollegen dann aber sehr rasch auch alleine Pressekonferenzen (PK) besuchen. Hier möchte ich drei Beispiele von Konferenzen, an denen ich alleine, als Repräsentantin der IHK Berlin teilnahm, anführen. Es handelt sich um die PK des Jahrespressegespräches der Feuerversicherung, um die PK der Call Center und um die PK des Informationsportals über Produkt- und Markenpiraterie.

PK des Jahrespressegespräches der Feuerversicherung am 19.09:

Zuerst hörten wir ein Einführungswort von Dr. Roßbeck, einem Vorstandsmitglied. Die Versicherung Feuerversicherung existiert seit 2004. 2006 war ein Erfolgswort mit einem Wachstum von 5,2%, mit einer Steigerung der Versicherungsverträge dank überzeugender Angebote und Konzepte. Für 2007 ist ebenfalls Wachstum angesagt, insbesondere mit dem neuen Angebot der kostenlosen Versicherung zu Klimaschäden –ausgenommen Überschwemmungen. Lebensversicherungen haben mit 16,1% zugenommen und stehen so über dem Marktdurchschnitt. Das Ziel von über 100 Millionen Euro Umsatz konnte erreicht werden. Die Feuerversicherung hat gute Beziehungen zu den Brandenburger Sparkassen. Zurzeit bildet die Versicherung 11 Azubis aus. Projekte sind der Ausbau der IT - Systeme, um die Kosten zu senken und um schneller und effizienter auf dem Markt reagieren zu können. Der Vorteil der Feuerversicherung ist, dass es eine regionale Versicherung ist, also mit lokaler Verankerung. Dies ermöglicht einen persönlichen Kontakt mit Kunden. Schäden werden zum Beispiel von regionalen Handwerkern repariert. Die Feuerversicherung engagiert sich für kulturelle und soziale Themen.

Es folgte ein zweiter Vortrag, der vor allem weitere Statistiken, das heißt die Bilanz der Feuersozietät in Zahlen veranschaulichte. Nach den Vorstellungsvorträgen kamen die Fragen der Journalisten oder anderer Teilnehmer. Es wurde unter anderem sondiert, warum die Feuersozietät bedeutend stärker als die Durchschnittsergebnisse auf dem Markt sei, ob es neue Produkte Zurzeit gäbe und auch welche Kosten auf die Feuersozietät zukämen aufgrund des neuen Versicherungsbeitragsgesetzes.

Pressekonferenz über Call Centern am 21.09:

Diese PK wurde von Berlin Partner und ABCC organisiert. Sie fand im Business Location Center des Ludwig Erhards Haus statt. Diese PK verlief als Einführung zu den 3. Berliner und Brandenburger Call Center Tagen⁹.

Call Center sind ein „Zukunftsmarkt“, er verschafft neue Arbeitsplätze. Diese Branche schafft Arbeitsplätze für gering- oder nicht qualifizierte Arbeiter oder Langzeitarbeitslose. Vielleicht können manche Sektoren, wie zum Beispiel der medizinische Sektor über Call Center mehr Qualität bei ihren Dienstleistungen erreichen. Es gibt einen Bedarf an Mitarbeitern, insbesondere Personen, die mehrsprachig sind. Call Center sind neue Formen von Vertriebswegen. Die Ware kommt zu dem Kunden und nicht umgekehrt. Großstädte sind interessante Lokalisierungen für CC wenn dort Qualifikationen bestehen. Die Nummer „900“ ist bereits die Telefonnummer der Verwaltung Berlin, diese läuft über ein Call Center. In Zukunft wird man mit der Nummer „115“ die zentralen Behörden erreichen können. Diese telefonische Auskunft folgt einer EU Dienstleistungsrichtlinie. In den nächsten Jahren ist ein „Call Center Boom“ vorgesehen.

Die Call Center Tage sind Tage der offenen Tür. Man kann dort erfahren, wie ein Call Center funktioniert oder wie man dort Karriere machen kann. Alle 40 Call Center der Region Berlin-Brandenburg werden geöffnet sein. Es sind zwei Themen zu den Tagen vorgesehen, zum einen die Qualität, das heißt der Bedarf von internationalen Normen, Zertifizierung, zum anderen die Aus- und Weiterbildung der Call Center Arbeiter.

Bei dieser PK war ein Vertreter der Deutschen Bank präsent und äußerte sich zu diesem Thema. Die Call Center der Deutschen Bank werden auch an dem Tag der offenen Tür beteiligt sein. Weitere Personen werden in diesen Call Centern eingestellt werden. Ab September 2008 sind auch Ausbildungsplätze vorgesehen. Die Call Center dienen der Deutschen Bank als interne Dienstleister und geben somit Mehrwert für Kunden. Der Lohn, der Mitarbeiter des Call Centers der Deutschen Bank liegt mindestens bei 8,5 Euro pro

⁹ in Berlin von dem 26.09 bis zum 27.09.07

Stunde und der Höchstlohn beträgt 17 Euro pro Stunde. Die Lohnkostenforderungen und die Mindestlohnreform werden auch für die Einrichtung der Call Center gelten. Problematisch ist es, dass zurzeit die Arbeit in einem Call Centern eher einen schlechten Ruf hat, dennoch gibt es Bedarf und Potenzial. Unter den Arbeitern findet man vor allem viele Stundeten, Hausfrauen und Langzeitarbeitslose.

Pressekonferenz über Produkt- und Markenpiraterie am 26.09:

Diese PK fand im Bundesjustizministerium statt. Das Thema war die Vorstellung des geplanten Informationsportals über Produkt- und Markenpiraterie. Zunächst hörten wir ein Einführungswort von Justizministerin Zypries. Sie begann mit einer faktischen Feststellung: es werden immer mehr Medikamente gefälscht was in hohem Masse gesundheitsgefährdend ist. So werden in der OECD mehrere 100 Milliarden Dollar Schäden bei der Produktpiraterie verschwendet inklusive falscher Musikdateien und Software. Dies schadet der Wirtschaft, gefährdet aber auch das Arbeitsrecht.

Weil es sich hier um ein internationales Problem handelt, hat sich ebenfalls die Internationale Handwerkskammer an dem Informationsportal beteiligt. Es folgten die üblichen Fragen von den Journalisten und sonstigen Teilnehmern. So wurde unter anderem besprochen, dass Deutschland weltweit den 3. Platz einnimmt, was den besten Schutz gegen Piraterie angeht. Die meiste Piraterie gibt es in den Ländern China, Russland und Indonesien; in dieser Reihenfolge. Es gibt Verbände, die bereits die Unternehmen darüber informieren. Verbraucher schädigen sich selbst beim Kaufen von den gefälschten Produkten. Um das Problem der Piraterie zu lösen, sollte man auf beiden Seiten agieren, das heißt, man sollte sowohl das Angebot als auch die Nachfrage reduzieren. Dazu wäre es auch sinnvoll, Strafen für die „Piraten“ einzusetzen, jedoch parallel dazu auch präventiv zu agieren. Damit das Ganze effizient funktioniert, sollte eine Vernetzung zwischen den Gegnern der Piraterie bestehen, verbunden mit einer kohärenten Aktion. Die Unternehmen bräuchten eine Hilfestellung und eine rechtliche Grundlage. Das allgemeine Bewusstsein sollte verändert werden. Es ist auch notwendig, einen wirksamen Schutz des geistigen Eigentums zu gewährleisten. Dieser Schutz könnte ein Patent auf europäischer Ebene sein. Internet spielt ebenfalls eine große Rolle, da dort viele gefälschte Produkte können leicht verkauft werden können.

2. Sonstige Beobachtungen und Beschäftigungen

Neben meinen Aufgaben, die meine Arbeitszeit nicht vollständig ausfüllten, konnte ich bei mehreren Terminen Kollegen aus dem Bereich Medien und Kommunikation begleiten.

a) Interview des Präsidenten der IHK

Zuerst konnte ich den Pressesprecher der IHK zu einem Interview des Präsidenten der IHK, Herrn Dr. Eric Schweitzer, begleiten, der von einem Journalisten der Zeitung „Neues Deutschland“¹⁰ befragt wurde. Der Präsident sollte zunächst seine Meinung über den Zustand der Berliner Wirtschaft äußern. Dr. Schweitzer meinte, Berlin hätte den Vorteil einer starken Struktur, jedoch handle es sich immer noch um zwei Städte, die vereint worden seien. Das Bruttoinlandsprodukt Berlins liege immerhin noch 1/3 unter dem von Baden-Württemberg. Ziel ist es also im Moment für die Berliner Wirtschaft, ihr Wachstum über den Bundesdurchschnitt zu bringen. Es herrsche noch hohe Arbeitslosigkeit, aber die Berliner Wirtschaft sei auf dem Weg zu diesem Wachstum. Zweitens wurde er zu den Möglichkeiten, die Lage zu verbessern befragt. Dr. Schweitzer ist prinzipiell gegen Subventionen. Bürokratie sollte vermieden werden. Da es sich in Berlin oft um eher jüngere Unternehmen handelt, ist Aus- und Weiterbildung äußerst wichtig. Im Moment jedoch ist die Lage sehr unbefriedigend, was die Grundausbildung vor dem Abitur angeht. Es werden nur 2 bis 2,5% für Bildung ausgegeben. Das ist besonders wenig, meint Dr. Schweitzer, wenn man sich bewusst ist, welchen Wert Bildung hat und dass sie einer der Wege zum Wohlstand ist. Ferner wurden ihm persönliche Fragen gestellt, ob er gerne Politik treiben würde zum Beispiel. Dazu antwortete der Präsident, die IHK solle unparteiisch sein, auch wenn viele angesprochene Themen natürlich mit Politik zu tun hätten. Aufgabe der IHK sei es, Wirtschaftsinteressen durchzusetzen. Die Wahl der Unternehmen sollte respektiert werden. Schließlich sollte er sich zur Pflichtmitgliedschaft der Unternehmen bei der IHK äußern. Der Präsident bekannte sich dazu, auch wenn die IHK nicht selbst entscheidet, ob die Mitgliedschaft Pflicht sein soll oder nicht; dies wird von einem Bundesgesetz festgelegt. Vorteil der Pflichtmitgliedschaft sei die unabhängige Position der IHK. Branchenverbände vertreten Interesse einer Branche, aber die IHK steht für den Wettbewerb, sie ist eine unabhängige Stimme der Wirtschaft im Allgemeinen. Jedes Unternehmen hat unabhängig von seiner Größe eine Stimme in der Vollversammlung, damit herrsche Gleichheit.

b) Termin in der Senatskanzlei: Gespräch über den „Freiwilligenpass“

¹⁰ politische Richtung: Links; nationale Zeitung.

Am 10. 09 begleitete ich die stellvertretende Pressesprecherin zu einem Termin in einer der Senatskanzleien Berlins, um über den „Freiwilligenpass“ zu diskutieren. Das Konzept des Freiwilligenpasses sollte der Anerkennung eines freiwilligen Engagements dienen. Ab 12 Jahren und wenn man einen Wohnsitz in Berlin hat, kann man einen Antrag auf Ausstellung dieses Passes stellen. Dieser Pass soll das Lernen auf eine andere Weise, nämlich im sozialen Bereich veranschaulichen. Die erworbenen oder geförderten Kompetenzen des freiwilligen Engagements sollen auch durch dieses Konzept dokumentiert werden. Jedoch ist keine jährliche Preisverleihung vorgesehen, sondern eine persönliche Anerkennung. Grund dafür ist, dass man keine Inflation der Fälle möchte. Aufwand und Bürokratie werden somit vermieden. Zudem sollte das freiwillige Engagement der Jugendliche gewinnbringend für das Unternehmen sein. Das Konzept im Allgemeinen ist noch weiterzuentwickeln. Die Rolle der IHK bei der Realisierung dieses Konzepts ist es, dieses Thema den Unternehmen positiv vorzustellen. In der Gesprächsrunde wurde gefragt, ob die Möglichkeit bestehe, eventuell den Freiwilligenpass auf den Internetauftritt der IHK zu verlinken. Zur Akkreditierung des Freiwilligenpass wurde ferner die Möglichkeit einer Veranstaltung von ca. drei Stunden diskutiert, um den Pass vorzustellen. Ferner müsste man zwei Termine pro Jahr planen, um das Konzept immer wieder zu aktualisieren. Es wurde ebenfalls vorgeschlagen, dass die IHK Berlin dem Pass eine Heimat geben könnte, in dem man zum Beispiel einem bestimmten Bereich die Verantwortung dafür übertragen würde. Es wird auch überlegt, wie man größere Unternehmen damit ansprechen könnte. Die IHK ist am Pass nur als einem strategischen Instrument interessiert

c) Die Vollversammlung

Am 19.09 hatte ich ausnahmsweise die Erlaubnis, an einer Sitzung der Vollversammlung der IHK teilzunehmen. Ich war allerdings nur am ersten Teil der Sitzung gegenwärtig. Es wurde zuerst das Protokoll der letzten Vollversammlung vom 9. Juni genehmigt. Es folgten Entscheidungen zu Personalien, nämlich die Wahl neuer Mitglieder der Vollversammlung. In der Tat fanden im Juni die Wahlen mit Listen statt. Auf der heutigen Sitzung sollten Personen, die nicht gewählt worden waren, die aber doch für die Berliner Wirtschaft wichtig erscheinen, zusätzlich kooptiert werden. Die Unternehmerkandidaten stellen sich selbst vor. Es folgt die Wahl. Außerdem wurde ebenfalls ein weiteres Präsidiumsmitglied gewählt. Es wurde heftig darüber gestritten, ob ein eher ein junger, dynamischer Unternehmer, der neue Ansichten mitbringt oder eher ein älterer, anerkannter Unternehmer, der über mehr Erfahrung verfügt dazu gewählt werden sollte.

d) „Streitzeit ist vorbei“ ein gemeinsame Veranstaltung von IHK und EUCON

Am 21.09 nahm ich an einer Veranstaltung des Bereiches Recht und Fair-Play zum Thema Konfliktlösungen und alternative Streitbeilegung teil. Diese Veranstaltung wendet sich natürlich wesentlich an Unternehmer, um sie über Möglichkeiten zu außergerichtlichen Streitbeilegungsverfahren zu informieren. Die Veranstaltung dauerte ca. sechs Stunden während denen abwechselnd Aufführungen eines Business Theaters und Vorträge von Experten gezeigt wurden.

Der erste Vortrag von Herrn Dr. Bräutigam, handelte über die Chancen und Risiken außergerichtlicher Streitbeilegung basierend auf Zahlen und Fakten. In der Tat, wenn es B2B Konflikte gibt, das heißt Konflikte zwischen Unternehmen, scheitern oft die Verhandlungen zwischen diese Unternehmen. Folglich wird häufig, wenn nicht immer, zu Gericht gegangen. Doch es gibt andere Möglichkeiten, das Problem zu lösen, nämlich außergerichtliche Streitbeilegungsverfahren.

Vier wurden hier vorgestellt: das Schiedsgericht, das Schiedsgutachten, die Schlichtung und schließlich die Mediation. Weiterhin wurden Statistiken des Landgerichts gezeigt, um gerichtliche und außergerichtliche Streitbeilegungsverfahren zu vergleichen. Der Vortragende kam zu dem Schluss, dass fast immer zu Gerichtsverfahren gegriffen wird, dass dieses jedoch als wenig vorteilhaft beurteilt werden muss. Es gibt einen geringen Kenntnisstand zu Verfahren außergerichtlicher Streitbeilegung und kaum praktische Erfahrungen dazu.

Bei dem zweiten Vortrag von Herrn N. Dietrich von der Kanzlei *Kenne und Dietrich*, eine Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern, wurde insbesondere über Wirtschaftsmediation berichtet. Zuerst wird erklärt, was ein ein Konflikt überhaupt ist und wie er entstehen kann. Die Stichwörter „Naming, blaming, claiming“ können diese Frage bantworten. Ein Konflikt kann also entstehen, wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt und wenn er dann einen Schuldigen benennen kann. Eine Mediation verläuft erstens mit Festlegung der Rahmenvereinbarungen, danach mit der Zusammenstellung der klärungsbedürftigen Themen, der Bearbeitung der Konfliktfelder, das Vorschlagen der Lösungsoptionen und deren Bewertung. Letzendlich sollte es zu einer Abschlussvereinbarung kommen. Man muss dennoch beachten, das es verschiedene Konfliktfacetten gibt, wie zum Beispiel Wertkonflikte, innere Konflikte, Beziehungskonflikte, oder Sachkonflikte. Die Mediation ist nicht für jeden Konflikt geeignet. Die Mediationslandschaft sind zum Beispiel Kammern, Berufsverbände oder freie Mediatoren.

e) Weitere Bereiche in der IHK

Ergänzend zu meinem eigentlichem Praktikum im Bereich Medien und Kommunikation hatte ich drei Male die Gelegenheit, einen Blick in andere Geschäftsfeldern der IHK zu werfen.

Zuerst verbrachte ich am 12.09 ein Tag im Service Center der IHK. Insbesondere konnte ich die Arbeit am Schalter und im Call Center beobachten. Im Service Center beginnt der erste direkte Kontakt der Unternehmer mit der IHK. Die Aufgabe dieses Bereiches ist es, insbesondere Informationen sowie Erstberatung zu bieten, die Produkte der IHK zu verkaufen und mithilfe der Call Center insbesondere, die Unternehmen, die spezifische Anfragen haben, zu den zuständigen Bereichen weiterzuleiten. Weiterhin bereitet dieser Service Center Adressen für Geschäftskontakte oder Anmeldeformulare zu Sachkundeprüfungen und Lehrgängen vor. Außerdem steht im Service Center eine Auswahl der aktuellen Merkblätter und Broschüren sowie statistische Unterlagen zur Verfügung. Überdies befindet sich auch hier das Team der Beglaubigungs- und Carnetstelle, das heißt die Dokumente zum Außenhandel.

Am 20.09 verbrachte ich einen Tag im Kommunikationsbereich bei der Berlin Partner GmbH. So konnte ich das Funktionieren zweier Öffentlichkeitsarbeiten vergleichen. Berlin Partner GmbH hat ebenfalls ihren Sitz im LEH und betreut den Internationalen Bereich der IHK Berlin. Sie kümmert sich also um die Unternehmensansiedlung, die Außenwirtschaftsberatung und um das Hauptstadt-Marketing. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehört es, die Investoren am Standort Berlin zu unterstützen, den Berliner Firmen Märkte außerhalb Deutschlands zu erschließen und die Stadt Berlin zu einer starken „Marke“ zu machen.

IV Persönliche Einschätzung

Als wichtige Bemerkung zu diesem Bericht möchte ich zuerst erklären, weshalb ich nicht so ausführlich wie vielleicht erwartet den Teil „Aufgabe, eigene Leistungen“ schildern konnte. Das „Problem“ an diesem Praktikum war, das ich kein richtiges „Projekt“ auszuführen hatte. Die Gründe dafür waren meiner Ansicht sehr verschieden: Zuerst mein Studium. Nach zwei Semestern konnte ich noch keinen erfolgreichen Abschluss vorweisen, die wir erst nach dem 6. Semester bekommen. Wer keinen Hochschulabschluss vorzeigt, hat aus der Sicht des Arbeitgebers noch nicht die erforderlichen Methoden und das Wissen, um

sich mit einer wichtigen Aufgabe zu beschäftigen. Zudem musste ich leider mein Praktikum auf sechs Wochen beschränken. Diese Dauer ist nicht lange genug, um ein Projekt zu fertigen. Dies war im Bereich Medien und Kommunikation ein besonderes Problem, weil dort die meisten Aufgaben mit einer Arbeit von mehreren Monaten verbunden sind. Aus all diesen Gründen hatte ich viele kleine organisatorische Aufgaben, wie das Verteilen von Einladungen, das Reichen des Mikrophons bei Veranstaltungen, die Begrüßung bei Veranstaltungen, jedoch keine eigenverantwortliche Tätigkeit

Dennoch hat mir dieses Praktikum viel gebracht, abgesehen davon, dass Erfahrungen in der Arbeitswelt natürlich für einen Studenten immer etwas Neues bringen. Auch wenn ich nicht viel selbstständig unternahm, konnte ich viel mitmachen. Dazu hatte ich das Glück, dass während meiner Praktikumszeit großer Betrieb auf Grund des Endes der Sommerpause in der IHK herrschte. Somit habe ich die Gelegenheit bekommen bei außergewöhnlichen Veranstaltungen teilnehmen zu können wie natürlich auch an allen gewöhnlichen Aufgaben. Zu den Veranstaltungen gehörte auch das Treffen mit Persönlichkeiten. Wenn es selten zu einem unmittelbaren Kontakt kam, so war es trotzdem für mich von Bedeutung und beeindruckend. Meine Erwartung nach einer Vielfalt von Themen wurde nicht enttäuscht, da ich in der Tat vielzählige unterschiedliche Erfahrungen, sowohl was den Inhalt als auch die Form, den Gegenstand, die Projekte und die Personen betrifft, machte.

Des Weiteren haben sehr netten Kollegen für einen angenehmen Aufenthalt in der IHK gesorgt.

Konkreter kann ich berichten, dass ich mit diesem Praktikum gelernt habe, Initiativen zu ergreifen, da von Anfang an keine „geplanten“ Aufgaben von Seiten der Kollegen bestanden. Nach einiger Zeit traute ich mir auch zu, Vorschläge zur Organisation von Veranstaltungen zu machen. Darüber hinaus konnte ich mich mit dem fachspezifischen wirtschaftlichen Wortschatz -für mich als Deutsch-Französin eine kleine Herausforderung- auseinandersetzen. Im Bereich Textverarbeitung per Computer habe ich auch Fortschritte gemacht, da ich mich zum Beispiel mit dem Einladungsverteiler für Veranstaltungen oder der Präsentationen einer Pressemitteilung auseinandersetzen musste. Schließlich lernte ich das System der Industrie- und Handelskammern kennen, das mir zuvor überhaupt nicht bekannt war.

Zusammenfassend, kann ich sagen, dass mich das Praktikum an der IHK Berlin begeistert hat. Aber ich bin mir jetzt auch bewusst, auf was ich bei dem nächsten Praktikum achten sollte, um noch mehr berufliche Erfahrung zu sammeln und Enttäuschungen zu vermeiden.

Anhang

1. Aufgabe zur Vorbereitung des Tag der offenen Tür

10 Jahre Ludwig-Erhard-Haus: Tag der offenen Türen

offizielle Eröffnung des LEH: 21. September 1998

-Leitendes Motto für den Tag: zum anlocken und als roter Faden, um den verschiedenen Aktivitäten eine Einheit zu geben.

z.B. mit den Wörtern: „transparent“, „hautnah“, „zum Anfassen“, (man könnte mit der Durchsichtigkeit des Gebäudes ein Wortspiel finden, oder mit seiner „Tierform“)

-Vier Rahmenfragen zur Organisation: was erreichen? Wen erreichen? Was vermitteln? Wie erreichen?

Broschüre mit:

- tabellarischer Lebenslauf des Hauses
- alte Dokumentation, alte Fotos, Organigramme...etc
- Vorstellung der Mitarbeiter
- Außergewöhnliches Cover
- Artikel einer örtlichen Zeitung des Gründerjahres (Artikel der *Berliner Zeitung*: „Der letzte Handwerker ging kurz vor der Einweihung“ vom 22.09.1998, Textarchiv.doc jubiläum.doc)
- Nicht nur Informationen über Geschichte sondern auch über zukünftige Projekte

Programmmöglichkeiten

1. Führung

- Bereitstellung eines Lageplans, um die Besichtigung der Gäste zu vereinfachen
- Blick in sonst unzugängliche Bereiche
- ...auf architektonischen Spuren

2. Stände

- Besucher sollten auch die Möglichkeit haben aktiv an den Ständen teilzunehmen, um das Gefühl zu haben hinter den Kulissen zu sehen.
- Stände der einzelnen Benutzer des Hauses? > über die Arbeit informieren
- Zugang zu den Archiven?

3. Mitmachangebote/ „Ateliers“

- öffentliche Debatte, mit Gast: 1 Thema/ pro Saal, mehrere zur gleichen Zeit > Auswahl der Besucher. Gast macht einen kurzen Vortrag von 10-15 Minuten, danach können Besucher reagieren, Fragen stellen, Ideen vorschlagen. Themen müssten nicht nur für Experten geeignet sein, sondern zugänglich für eine Mehrzahl.
- Wettbewerbsspiel (auf Computer?): Besucher können ihre Kenntnisse über die verschiedenen Themen des Tages prüfen.
- Redewettstreit (z.B. „bürgerliche Initiativen zur Verbesserung des Lebens in Berlin“)
- Kurzlektionen zu ... (Berufe)
- Kurzunterriehte zu Themen der Berliner Wirtschaft mit Powerpointe, kleiner Vortrag von einem Angestellten der IHK. Teilnehmer nehmen Notizen und

können Fragen stellen. Nach dem Vortrag folgt ein Test/ Quiz. Am Ende wird den Teilnehmern ein Zeugnis verliehen.

- Wettbewerb, „Wo ist der neue Ludwig Erhard?“

4. Rahmen

- Ansprache zu Beginn des Tages?
- Ausstellung: Plakate? Dia-Filmvorführungen?
- Infomaterial bereitstellen
- Kleine Geschenke?
- Musik kann eine angenehme Atmosphäre geben

5. Sonstiges

- Planung eines öffentlichen Treffens der Vollversammlung
- Bühnenprogramm?
- Beschäftigung für Kinder?
- Jubiläumsprodukt? –Aktion?
- Photograph, der während des Tages Bildern der Besucher macht, welche danach auf der Internetseite veröffentlicht werden

Themenvorschläge

- Rückblick auf die (Erfolgs-)Geschichte des Hauses: z.B. durch Reportage/ Interview der Mitarbeiter, vor allem langjährige
- Stand über „positive Wirtschaft“ mit Informationen über z.B. fairer Handel, ökologisches Verbrechen, langfristige Entwicklung... etc
- Thema „Wirtschaft in Berlin“: z.B. Wie hat sich die Wirtschaft bzw. wie haben sich die Berliner Unternehmen in den 10 letzten Jahren entwickelt? Was sind die Charakteristiken des Standorts Berlin? Frauen in der Wirtschaft
- Was ist Mikroökonomie? Was sind ihre generellen Prinzipien? Was waren die Denker dieser Mikroökonomie? Was könnte dagegen sprechen? (In Verbindung zu setzen mit „soziale Marktwirtschaft“, ist die von der Marktwirtschaft entstehende Ordnung gerecht oder sollte der Staat eingreifen?)
- Thema Ludwig Erhard
z.B. Zitate von ihm auf Plakate erscheinen lassen
(„Ein Kompromiss, das ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass jeder meint, er habe das größte Stück bekommen“
„ Je freier die Wirtschaft, umso sozialer ist sie auch.“)
- Stand zum Ludwig-Erhard-Preis (Auszeichnung für Spitzenleistungen im Wettbewerb mit dem Ziel Spitzenleistungen in der deutschen Wirtschaft zu fördern)
- Begriff „soziale Marktwirtschaft“ (als Alternative zu einer staatlich gelenkten Wirtschaft. Wirtschaftsordnung wird vom Staat geschaffen und gepflegt). Präzise Erklärung um diesen Begriff, denn viele Missverständnisse!
- Architektonische Planung und Entstehung des LEH. Grimshaw
- Welche Ziele möchte das LEH noch erreichen? Was kann für die Zukunft erhofft werden, was ist bereits schon geplant?

Offene Fragen

- Wann soll der Tag stattfinden?
- Wen sollte man extra einladen?

Informationen zu Ludwig Erhard

Artikel aus der Zeit: Richtiger Maßstab, Von Jeffrey Sachs, „Ludwig Erhards Bedeutung für marktwirtschaftliche Reformer in der ganzen Welt“

http://www.zeit.de/1997/06/Richtiger_Massstab?page=1

- Möglichkeit zum Thema „Erbe, das LE nachgelassen hat“, d. h. Reformer, die nach seinem Vorbild gearbeitet haben.

z.B. „Der Reformer, der sich am entschiedensten hinter Erhards Ansatz stellte, Gonzalo Sánchez de Lozada*, ist heute bolivianischer Präsident.“

- „seine Philosophie der sozialen Marktwirtschaft - persönliche Freiheit, politische Demokratie und wirtschaftliche Sicherheit für den einzelnen“
- „Ludwig Erhard gründete seine politische Ökonomie auf die persönliche Freiheit er wettete gegen die Bürokratisierung des Wirtschaftslebens, und er war besonders besorgt wegen der Bürokratisierung des europäischen Einigungsprozesses.“
- „ (...) sein Erbe (bleibt) wirkungsmächtig: als Maßstab für monetäre Stabilisierung, als leuchtendes Vorbild für Marktreformenten, als Weckruf für wirtschaftliche Freiheit und als Warnung vor den Exzessen der Staatswirtschaft und der Bürokratie im Wirtschaftsleben.“

Gonzalo Sanchez de Lozada

- wurde großgezogen und ausgebildet im Exil in den Vereinigten Staaten, „Goni“ spielte eine wichtige Rolle als Finanzminister in dem er die Hyperinflation in Bolivien einstellte. 1985, wurde Sánchez de Lozada Senator von Cochabamba gewählt. Kurz danach nannte ihn Victor Paz Finanzminister. Als Minister, leitete Sánchez de Lozada wirtschaftliche strukturelle Reformen, die das Land von Staatskapitalismus fernhielten, gegenüber einer gemischten Wirtschaft. Er bezeichnete er sich selbst als finanzwirtschaftlich konservativ und als sozial fortschrittlich. Später wurde er Präsident von Bolivien von 1993 bis 1997 und 2002 wiedergewählt.

Artikel: „Die Welt“ (08.02.07) Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM): Was vom Erbe Erhards bleibt - Kommentar von INSM-Botschafter Prof. Thomas Straubhaar

<http://www.erhard-schreibt-wieder.de/was-vom-erbe-erhards-bleibt-kommentar-von-insm-botschafter-prof-thomas-straubhaar>

- „Ebenso richtig ist, dass der bundesdeutsche Sozialstaat von heute wenig bis nichts mehr mit dem Grundkonzept der sozialen Marktwirtschaft gemein hat. . Staatliche Bevormundung ist in zu vielen Bereichen an Stelle des für die soziale Marktwirtschaft so zentralen Prinzips der individuellen Freiheit getreten.“

Artikel: „Die Welt“ (05.08.07) von Dierk Hirschel. „Ludwig Erhard wollte keinen korporatistischen Sozialstaat“ – kurze Geschichte der „sozialen Marktwirtschaft“

http://www.welt.de/wams_print/article1081477/Ludwig_Erhard_wollte_keinen_korporatistischen_Sozialstaat.html

- „soziale Marktwirtschaft genießt einen ausgezeichneten Ruf.“
- „soziale Marktwirtschaft hatte also in ihren Ursprüngen wenig mit Sozialpolitik zu tun.“

- „Kurzum: Der westdeutsche Wohlfahrtsstaat war kein rein ordoliberaleres Projekt, sondern Ausfluss eines politischen Kompromisses. Es stellt sich somit die Frage, welche Richtung die Entwicklung genommen hätte, wenn Erhard und seine Mitstreiter freie Hand gehabt hätten. Anders formuliert: Erstickte die marktwirtschaftliche Dynamik am sozialstaatlichen Würgegriff?“

Rede: Bundespräsident Roman Herzog zum 40. Symposium der Ludwig-Erhard-Stiftung "Ludwig-Erhard's Soziale Marktwirtschaft: Erbe und Verpflichtung" (11.06.1997 in Bonn)

<http://www.bundespraesident.de/Reden-und-Interviews/Reden-Roman-Herzog-,11072.12128/Ansprache-von-Bundespraesident.htm?global.printview=2>

- „Was müssen wir tun, um die Soziale **Marktwirtschaft wiederzubeleben?** Was können wir hierzu von Ludwig Erhard lernen? (...) Kommen wir mit der Sozialen Marktwirtschaft auf sicherer Grundlage ins 21. Jahrhundert? Ist sie **noch ein geeignetes Konzept, um den bekannten Herausforderungen standzuhalten(?)**“
- „Je mehr Personen, Einrichtungen und Unternehmen sich am Aufspüren neuer Probleme und Bedürfnisse beteiligen und je mehr sich an ihrer Lösung bzw. Befriedigung versuchen, desto größer wird auch die Wahrscheinlichkeit, dass beides wirklich erreicht wird. Sie werden ohne große Mühe erkennen, dass es dieses Denkmodell ist, das der Idee der Marktwirtschaft zugrunde liegt.“
- „Adam Smith sein klassisches Werk über den Wohlstand der Nationen“
- „(...) das, was wir die "**soziale Komponente der Marktwirtschaft**" nennen, für sie keine schöne Zutat zu diesem Wirtschaftssystem, sondern seine eigentliche Rechtfertigung war (...).“
- die „soziale Komponente“ kann durch vier Wegen erreicht werden:
 - „eine erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik immer noch die beste Sozialpolitik ist, und hier sind alle gefordert“
 - „Lohnpolitik“
 - „soziale Netz“: Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung, Pflegeversicherung
 - „Die Reihe der staatlichen Leistungen, von denen der Bürger profitiert“ (Verkehrsinfrastruktur, Ausbildungswesen...)
- „Mehr Spielraum heißt im Klartext: **mehr unternehmerische Freiheit. Offene Gesellschaft und Soziale Marktwirtschaft gehören zusammen.** Aber eine Gesellschaft, in der alljährlich Hunderte von neuen Regelungen, Gesetzen und Verordnungen entstehen, ist in Wirklichkeit nicht mehr offen.“
- „Mehr als je sind heute **Leistungsbereitschaft und Kreativität** gefragt, genau die Eigenschaften, die nach den Grundvorstellungen von der freiheitlichen Gesellschaft ohnehin zu deren wichtigsten inneren Kräften gehören.“
- „Adam Smith und die ihm folgenden klassischen Liberalen hatten von einer - ihnen fast selbstverständlichen - Hoffnung gelebt: Man gebe den Menschen Freiheit, sie werden dann ganz von selbst das Beste daraus machen, für sich selbst und für die Gemeinschaft als Ganzes. Heute stellt sich die Frage aber doch etwas anders. **Was ist, wenn sie nichts aus ihrer Freiheit machen?** Vielleicht nicht einmal etwas daraus machen wollen, weil sie den Mut verloren haben?“

Wolfgang Kartte

Soziale Marktwirtschaft: In Deutschland ein Restbestand

„Soziale Marktwirtschaft ist kein Modell im luftleeren Raum. Soziale Marktwirtschaft, wie sie bis Mitte der sechziger Jahre die Wirtschaftspolitik der jungen Bundesrepublik Deutschland kennzeichnete und das **"deutsche Wirtschaftswunder"** hervorbrachte, gründete sich auf eine Gesellschaft, die ein gemeinsames Ziel hatte und in der alle Wirtschaftsteilnehmer - Staat, Unternehmer und Gewerkschaften - gemeinsam auf dieses Ziel hinarbeiteten. Im Nachkriegsdeutschland *Ludwig Erhards* war **"Wohlstand für alle" das gemeinsame Ziel**. Dieser Konsens ergab sich damals von selbst: Alle standen vor dem Nichts, ja ganz Europa war durch den Krieg verarmt. Futterneid gab es noch nicht, und die Lasten des verlorenen Krieges hielten unsere Nachkriegsgesellschaft zusammen. Zupacken und Solidarität waren gefragt. Am Ende trugen tiefe und breite Mittelschichten die Gesellschaft. Vom Direktor bis zum Facharbeiter, vom Handwerksmeister bis zu den Angehörigen der freien Berufe, alle aßen im wesentlichen das Gleiche, trugen die gleiche Kleidung, fuhren die gleichen Autos, hatten die gleichen Urlaubsziele.

Ab Mitte der **sechziger Jahre setzten Verteilungskämpfe ein**. Das gemeinsame Ziel der vierziger und fünfziger Jahre wurde mit zunehmendem Wohlstand obsolet, eine Gefahr, die in seinen letzten Lebensjahren auch *Ludwig Erhard* sah und der er mit der Beschwörung der "Formierten Gesellschaft" zu begegnen suchte. Die fortschreitende Öffnung der Märkte und die Individualisierung der Gesellschaft taten ein übriges. Die Interessen waren nicht mehr gleichgerichtet, und der Konsens zwischen Staat, Unternehmern und Gewerkschaften schwand. In allen Parteien fühlte sich eine wachsende Zahl von Politikern dazu berufen, die Sozialpolitik auszuweiten und zu einem Gegenstück zur Wirtschaftspolitik hochzustilisieren. Dabei wurden nicht nur durch übertriebene Umverteilung von Marktergebnissen Leistungsanreize zerstört, sondern in manchen Branchen wurden falsche Signale gesetzt und die marktwirtschaftliche Lenkung selbst beseitigt. Der Satz, dass die beste Sozialpolitik in einer guten Wirtschaftspolitik bestehe, galt nicht mehr. Mittlerweile, nachdem die Sozialsysteme überfordert sind, kämpft jeder für sich selbst um einen möglichst großen Anteil am Kuchen. Die Organisationen der Unternehmer und der Gewerkschaften ziehen nicht mehr am gleichen Strang; sie drohen zu pressure-groups gegen die Allgemeinheit zu entarten. (...)"

„(...)Das Erbe Ludwig Erhards braucht mutige Treuhänder

Ob der Gedanke der Sozialen Marktwirtschaft, der **Wunsch nach einem humanen dritten Weg zwischen Marktradikalismus und zerstörerischem Sozialismus** für uns, für Russland und für ganz Europa in Erfüllung gehen kann, hängt nicht zuletzt davon ab, wie wir, die Deutschen, mit dem Erbe Ludwig Erhards umgehen. Werden wir es schaffen, Sozialpartnerschaft, Solidarität, inneren Frieden marktkonform und ohne in den Wohlfahrtstaat abzuleiten in die kommenden Zeiten härteren Wettbewerbs hinüberzuretten?

Angesichts der inzwischen sehr unterschiedlichen Lebensverhältnisse unserer Bürger, der Entdeckung einer "neuen Armut", der Zersplitterung des Gemeinwohls, des Verfalls der alten Werte und der Anpassungsprobleme, welche die europäische Integration und unsere (fehlende) Einwanderungspolitik mit sich bringen, fällt es schwer, auf eine Wiedergewinnung der Insel der Seligen zu hoffen. Jedenfalls müssen wir in Europa den amerikanischen Marktrigismus abwehren. **Das Gesicht der Marktwirtschaft in Europa ist auch eine kulturelle Angelegenheit. Ökonomische Effizienz ist für uns nicht Selbstzweck, sondern soll möglichst vielen von uns ein angenehmes Leben sichern.** Das amerikanische Modell schafft zwar mehr Arbeitsplätze und mag, in Zahlen ausgedrückt, die Interessen der Kapitaleigner besser bedienen, aber die Zahl der Armen nimmt zu, und der Mittelstand ist in den USA bereits weitgehend ruiniert. Niemand sollte sich von Großmäulern unter unseren Managern bange machen lassen, die die Wirtschaftspolitik zum bloßen Zuträger des

'shareholder value' ihrer Unternehmen machen wollen und drohen, zum nächsten Wirt zu surfen, wenn ihnen die Politiker nicht zu Willen sind. Wer deutsche Konsumenten braucht, um seine Ware abzusetzen, sollte sich die Repräsentanten der deutschen Politik nicht zu Feinden machen. Was Amerika zusammenhält, der amerikanische Traum, ist uns ebenso fremd wie den Amerikanern eine Konsensgesellschaft.

In der Welt gibt es genug zu tun. Wenn es uns gelingt, bei der Fortschreibung der Marktwirtschaft Maß und Mitte zu wahren, könnten wir uns mit Zuversicht den neuen Herausforderungen stellen. Die Frage ist: Wie lassen sich verwöhnte, missmutige und immobile Eliten, mit denen unser Land am Ende dieses Jahrhunderts geschlagen ist, dazu bringen, mit neuen Ideen und Produktinnovationen den Wettstreit mit den intelligenten und fleißigen Ostasiaten und bald auch mit den Reformländern Osteuropas aufzunehmen? Werden wir unsere Regulierungswut zurückschrauben können? Neue Kraft, ein neues Selbstbewusstsein müssen her! Das integrierte Europa einschließlich Russland könnte unsere Aktionsspielräume erweitern und uns stärker machen. Aber **auch die Gefahr liegt nahe, dass wir uns in dem ohnehin überbürokratisierten Brüsseler Europa in den Netzen des Protektionismus verfangen** und die Brücken zur Festung hochziehen.

Wo ist der neue *Ludwig Erhard*? “

Zitate: Ludwig Erhard zur Sozialen Marktwirtschaft: ausgewählte Zitate von Ludwig Erhard, 1949-1963 Bundeswirtschaftsminister, 1963-1966 Bundeskanzler

<http://www.erhard-schreibt-wieder.de/ludwig-erhard-zur-sozialen-marktwirtschaft>

z.B. “Ebenso wie beim Fußballspiel der Schiedsrichter nicht mitspielen darf, hat auch der Staat nicht mitzuspielen. Die Zuschauer würden es den Spielpartnern auch außerordentlich übel nehmen, wenn diese vorher ein Abkommen geschlossen und dabei ausgehandelt haben würden, wie viel Tore sie dem einen oder anderen zubilligten. Die **Grundlage aller Marktwirtschaft bleibt die Freiheit des Wettbewerbs.**” (1963)

Artikel: *Union ohne Plan*, **Von Klaus Escher** (Die Zeit, 2001)

http://www.zeit.de/2001/43/Union_ohne_Plan?page=1

„geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft - Ludwig Erhard, Alfred Müller-Armack, Walter Eucken, Franz Böhm und andere - haben dieses Ordnungsmodell von Anfang an nicht als etwas Starres, Statisches verstanden, sondern bewusst als Leitidee für eine offene Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung konzipiert, die auf immer neuer Herausforderungen antworten kann. Schon von daher gibt es nicht die Notwendigkeit einer ‚neuen‘ Sozialen Marktwirtschaft“

Die „Patronen der sozialen Marktwirtschaft“:

Alfred Müller-Armack: 1901-78. Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften an Universität Münster und Köln. Arbeitete im Wirtschaftsministerium von Ludwig Erhard ab 1952 (Abteilungsleiter „Wirtschaftspolitik“, Staatssekretär). 1947: Veröffentlichung seines Buches „Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft“ (Soziale Marktwirtschaft = im soziale Bindungen eingebettete liberale Marktwirtschaft. Inhalt: Grundgedanke Ludwig Erhards). Gehört zu den engagiertesten Vertreter der sozialen Marktwirtschaft

Walter Eucken: 1891-1950. Anfang 30' gründete er die „Freiburger Schule“ (Ideen des Ordoliberalismus, d.h. marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung, in der dem Staat die Aufgabe zugewiesen wird, einen marktkonformen Ordnungsrahmen für Privateigentum, Vertragsfreiheit, freien Wettbewerb, Konjunktur- und Geldwertstabilität sowie soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten. Deutsche Variante des Neoliberalismus.) Er war davon

überzeugt, dass die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Staates auf die Gestaltung der Wirtschaftsordnung gerichtet sein sollte und nicht auf die Lenkung der Wirtschaftsprozesse. Sein wirtschaftspolitisches Denken war in den Jahren nach 1945 gefragt, als beim Aufbau der Demokratie wirtschaftspolitische Konzepte gesucht wurden, die die Planwirtschaft ablösen könnten. Eucken beriet die französische und die US-amerikanische Militärregierung und die erste Regierung der Bundesrepublik. Seitdem gehört die „Freiburger Schule“ zum Gründungsmythos der Bundesrepublik.“

Franz Böhm: 1895-1977. Mitgründer der „Freiburger Schule“. Jurist, Politiker (CDU) und Ökonom.

Informationen zu Architekt des LEH Grimshaw Nicholas. Siehe Link

http://www.architektur.tu-darmstadt.de/powerhouse/db/248,id_22,s_Papers.fb15

Artikel von Tanja Schermesser

Inhalt

1. Biographie Nicholas Grimshaw

2. Nicholas Grimshaw & Partners

3. Das Grimshaw - Prinzip

4. Architektur und Umwelt

4.1 Flexibilität

4.2 Das Verhältnis des Stadtbewohners zur Natur

4.3 Beziehungen zwischen den "hochentwickelten" und den "unterentwickelten" Ländern

4.4 Erhalt der Umwelt

5. Zitate

"Solange die Menschen von einem Gebäude überzeugt sind, werden sie es immer wieder reparieren. Deshalb werden gute Bauten überleben. Das heißt nicht, dass sie nicht auch umgebaut werden können. Die Arbeit des Architekten ist beendet, wenn der Bau seiner Bestimmung übergeben wird. Wie ich schon sagte, sind Bauten für ihre Nutzer bestimmt." (Nick Grimshaw)

"Alle meine Auffassungen über Architektur sind Ergebnisse meines Tuns. In den sechziger Jahren faszinierten mich Systeme, Mechanismen und die Montage von Komponenten. Neue Materialien interessierten mich ebenfalls - Stahl, Glas, Kunststoffe - und zwar weil sie es uns ermöglichen, die kantige Gestaltungsästhetik des Bauens mit Beton und die Rechtwinkligkeit der Moderne hinter uns zu lassen." (Nick Grimshaw)

Grimshaws Projekte weltweit: (wikipedia.de)

BMW (UK) headquarters, [Bracknell](#) (1980)

[Oxford Ice Rink](#), Oxford (1984)

Financial Times Printworks, [Blackwall](#), London (1988)

Rank Xerox Research Centre, [Welwyn Garden City](#) (1988)

Sainsbury's Supermarket, [Camden Town](#), London (1988)

Stockbridge Leisure Centre, [Liverpool](#) (1988)

[Bibliothèque Nationale de France](#), [Paris](#), [France](#) (1989)

British Pavilion Expo '92, [Seville](#), [Spain](#) (1992)

International Terminal at London's Waterloo Station (1993)

British Airways Combined Centre Of Operations ('The Compass Centre'), [Heathrow Airport](#) (1993)

Western Morning News Headquarters and Printworks, [Plymouth](#) (1993)

RAC Regional Headquarters, [Bristol](#) (1994)

Pier 4A, [Heathrow Airport](#), (1994)
Berlin Stock Exchange, [Berlin, Germany](#) (1997)
[Lord's Cricket Ground](#) Grandstand, London (1998)
Terminal 3, [Heathrow Airport](#) (1998)
[North Woolwich](#) pumping station, [London Docklands](#) (1998)
Bilbao Bus Station, [Bilbao, Spain](#) (1999)
[Eden Project](#), Cornwall, (2001)
Frankfurt Trade Fair Hall, [Frankfurt, Germany](#) (2001)
[Enneus Heerma Bridge](#), [Amsterdam, Netherlands](#) (2001)
[National Space Centre](#), [Leicester](#) (2001)
25 Gresham Street, London (2003)
Rolls-Royce Manufacturing Plant and Headquarters (2003)
Zurich Airport Expansion (2004)
The Core, [Eden Project](#) (2005)
[Southern Cross Station](#), Melbourne, Australia (2005)
Caixa Galicia Art Gallery, [A Coruña, Spain](#) (2006)
[Thermae Bath Spa](#), [Bath](#) (2006)
[Experimental Media and Performing Arts Center](#), [Troy, New York](#) (2007)
[igus](#) Headquarters and Factory, [Cologne, Germany](#) (2000)

Textarchiv: Die Zeit „**Kreativer Juckreiz, Von Till Briegleb, Die Harmonie von Konstruktion und Zufall - Ein Portrait des britischen Architekten Nicholas Grimshaw**“

http://www.zeit.de/1996/49/Kreativer_Juckreiz

Auszüge des Artikels:

"humanistischer" Baumeister, der ebensoviel Ingenieur wie Architekt ist, (...) Architektur als dienende Kunst sowohl im Praktischen wie im Schönen.

die alte Weisheit, dass Genialität nur im Finden der einfachsten Lösung besteht (...) Konzept der undekorierten, leeren Kiste.

Konstanten seiner künstlerischen Vorlieben (...): schlichte Struktur, Leichtigkeit und Transparenz, unbedingten Willen zum zeitgenössischen Bauen, (...) gleichzeitig die Einordnung in den vorgegebenen Maßstab, (...) und Eleganz im Detail

"Mir gefällt es, wenn Bauwerke so auf das Leben reagieren wie ein Boot auf den Wind." (G)
erstes Gebot, "den Faktor Menschlichkeit an allen Arten von Gebäuden immer neu zu überprüfen" (G)

"Gebäude zu entwerfen, deren Innenräume genauso interessant sind wie die Außenhaut" (G)

"Stadtentwicklung im großen Maßstab ist stets erfolglos. Ich glaube nur an den Entwurf der Stadt als Reparatur, als Integration. Und dabei sollte man sehr, sehr sorgsam damit umgehen, wie Menschen eigentlich leben. Das heißt auch, daß Linien und Straßen da sein sollten, wo sie immer waren." (G)

Monographie über Grimshaw: der erste Band, "Architektur, Industrie und Innovation", verfasst von *Colin Amery*, der zweite, "Struktur, Raum und Haut", von *Kenneth Powell* und *Rowan Moore*. Inhalt: Entwicklung Grimshaws mit Einführungen, Projektbeschreibungen und Interviews. (Berliner Verlag Ernst & Sohn)

2. Aufgabe zur Bearbeitung der Internetseite

Französischer Internetauftritt der IHK Berlin

1. Structure et mission de la CCI de Berlin

En tant que qu'organisation représentative des entreprises de Berlin, la Chambre de Commerce et d'industrie de Berlin se fait le lobby politique, médiateur et avocat des acteurs économiques locaux, une communauté de 225. 000 entreprises. Plus

2. Branches d'activités

La focalisation de la CCI de Berlin sur des compétences essentielles se reflète dans la structure de nos branches d'activités. Nous possédons six branches d'activités avec seulement un objectif précis : nous assurer d'être votre première adresse. Plus

3. Nos services

Coordonnées des services

Information sur les entreprises

Documents concernant le commerce d'exportation Plus

4. Contacts

5. Liens utiles supplémentaires

Pour faciliter votre premier contact avec nos activités locales, nous avons dressé une liste de liens utiles supplémentaires vers d'autres institutions importantes.

1. Structure et mission de la CCI de Berlin

Nous sommes :

- l'une des 81 Chambres d'industrie et de commerce (CCI) en Allemagne
- les 225. 000 entreprises membres de la CCI de Berlin
- les 500 entrepreneurs volontaires qui travaillent en tant que représentants élus pour les différents comités de la CCI, c'est-à-dire dans l'assemblée générale, dans la présidence, dans les commissions et dans les groupes de travail.
- les 4. 000 examinateurs -volontaires temporaires- qui soutiennent le système de formation professionnelle de Berlin
- tout le personnel -environ 200- travaillant au siège de la Chambre

La mission qui nous tient à cœur est d'être un porte-parole engagé pour toutes nos entreprises membres. Ceci non seulement, parce qu'en qualité de membres les entreprises sont parties entières de la CCI, mais aussi et surtout car nous agissons en leur nom :

- **Comme partenaire critique des responsables politiques**, nous sommes des arbitres aguerris dans un environnement législatif et réglementaire basé sur le marché, au niveau régional, national ainsi qu'au niveau européen qui est favorable aux petites et moyennes entreprises (PME). Nous nous opposons aux politiques privilégiant une seule activité et nous engageons pour le bien commun de toutes les entreprises. Bien que politiquement actifs, nous ne sommes affiliés à aucun parti politique.
- **Comme avocat indépendant sur le marché**, nous soutenons les pratiques d'un commerce égalitaire en offrant une gamme de débats tenant lieu à la résolution d'un conflit ainsi que des services préventifs. Nous sauvegardons des réglementations claires qui relient tous les participants du marché entre eux. En outre, nous accomplissons une multitude de fonctions souveraines que le gouvernement a confié à l'économie pour lui permettre de réaliser sa propre responsabilité. Ceci réduit les affaires portées en justice et aide à garantir que les rouages de commerce tournent bien.

- **Comme prestataire de services aux entrepreneurs, orienté vers la clientèle**, nous fournissons une assistance, avant l'entrée sur le marché, aux entreprises nouvelles et déjà établies. Notre objectif est d'aider les autres afin qu'ils s'aident eux-mêmes.

Nous avons un partenariat avec :

- les autres Chambres de Commerce et d'Industrie de toute l'Allemagne (www.ihk.de) et leur association (www.dihk.de)
- les chambres de commerces allemandes à l'étranger (www.ahk.de)
- la chambre de commerce et d'artisanat de Berlin (www.hvk-berlin.de)
- l'entreprise « Berlin Partner GmbH » (www.berlin-partner.de)
- les nombreuses fédérations d'entrepreneurs de Berlin
- les représentants des pays étrangers

Droits égaux et travail honorifique

La loi stipule que toutes personnes physiques, sociétés et corporations exerçant une activité agréée -excepté les activités ouvrières et artisanales- sont obligatoirement membres de la CCI. Chaque entreprise -indépendamment de sa taille, de la région et de la branche d'industrie- possède des droits d'adhésion égaux ainsi que d'une voix lors de l'élection de l'assemblée générale. Cet organe de base de la CCI détermine les principes de la chambre, définit les contributions et décide du budget. De plus, l'assemblée générale élit le Président et le Vice-président, puis nomme le Directeur général de la Chambre. La CCI est en mesure de fournir des services efficaces en tant que société autonome car plus de 400 entrepreneurs s'engagent pour réaliser les tâches attenantes au travail bénévole montrant ainsi un dévouement formidable.

Ce système garantit l'indépendance de la chambre – la CCI de Berlin est donc capable d'accomplir sa mission de position objective afin de tenir en équilibre les intérêts.

2.Branches d'activités

La focalisation de la CCI de Berlin sur des compétences essentielles se reflète dans la structure de nos branches d'activités. Nous possédons six branches d'activités avec seulement un objectif précis : nous assurer d'être votre première adresse.

- Politique économique
- Création d'entreprise et soutien
- Formation professionnelle et formation continue
- Innovation et environnement
- Affaires internationales
- Affaires juridiques et fair-play

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

Ansprechpartner :

Service Center
Tel : 030 315 10-0
Fax : 030 31510-166
service@berlin.ihk.de

Dokument-Nummer : 26077

2. Branches d'activités

La focalisation de la CCI de Berlin sur des compétences essentielles se reflète dans la structure de nos branches d'activités. Nous possédons six branches d'activités avec seulement un objectif précis : nous assurer d'être votre première adresse.

2.1 Politique économique

« Berlin est un secteur d'activité important – nous garantissons le fait que le capital allemand devienne de plus en plus attractif. » Plus

2.2 Création d'entreprise et soutien

« Nous faisons tout notre possible pour que vous puissiez établir et améliorer votre entreprise avec succès. »

2.3 Formation professionnelle et formation continue

« Nous soutenons les entreprises de Berlin pour trouver des formations professionnelles adéquates ainsi qu'une qualification appropriée pour leurs employés. »

2.4 Innovation et environnement

« Nous nous engageons pour un cadre propice à l'environnement et à l'innovation dans Berlin. »

2.5 Affaires internationales

2.6 Affaires juridiques et fair-play

« Nous nous affichons pour une concurrence équitable et pour une législation favorable aux activités économiques. »

2.1 Politique économique

« Berlin est un secteur d'activité important – nous garantissons le fait que le capital allemand devienne de plus en plus attractif. »

Nos tâches :

- les questions de fond de la politique économique
- Politique régionale et de localisation
- Politique fiscale et financière
- Infrastructure de transports
- Développement urbain

Nos objectifs :

- Nous représentons l'intérêt économique commun de façon claire, offensive et publique.
- Nous faisons front à la politique et à l'administration en ce qui concerne la dérégulation, la privatisation et la politique financière durable.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

2.2 Création d'entreprise et soutien

« Berlin est un secteur d'activité important – nous garantissons le fait que le capital allemand devienne de plus en plus attractif. »

Nos tâches :

- Assistance à la création et services aux entreprises
- Entretiens pour établir un concept d'implantation
- Aide à la promotion et aux possibilités de financement
- Conseil pour régler la succession dans l'entreprise
- Examen de professionnalisation dans un domaine spécialisé

Nos objectifs :

- Nous soutenons les entreprises berlinoises dans leur fondation, dans leur expansion et pour leur convention de succession.
- Nos services d'assistance initiale encourage les créateurs d'entreprises et réduisent la bureaucratie.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

2.3 Formation professionnelle et formation continue

« Nous soutenons les entreprises de Berlin pour trouver des formations professionnelles adéquates ainsi qu'une qualification appropriée pour leurs employés. »

Nos tâches :

- ***Nous soutenons l'apprentissage dans les écoles et les entreprises au sein du système dual allemand.***
- ***« Bourse des places d'apprentissage » et « Atlas pour les formations en alternance »***
- ***Séminaires et formations pour l'approfondissement des connaissances dans le cadre de la formation continue***
- ***Examens à la suite de la formation professionnelle***

Nos objectifs :

- Nous représentons le système dual allemand – un système de formation professionnelle qui combine un apprentissage en classe avec un entraînement « sur le terrain ».
- Nous garantissons que le contenu des formations soient à jour et que le système ne soit pas surchargé par la bureaucratie.
- Nous appuyons les programmes de formation déjà existant dans le secteur privé et nous offrons des programmes supplémentaires afin de répondre aux exigences des niches du marché.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

2.4 Innovation et environnement

« Nous nous engageons pour un cadre propice à l'environnement et à l'innovation dans Berlin. »

Nos tâches :

- Industrie, énergie, environnement et marché public
- Transfert de technologies
- Commerce en ligne
- Politique de l'enseignement supérieur
- Economie de la santé

Nos objectifs :

- *Nous soutenons le lancement des résultats de la recherche, des nouvelles technologies et nouveaux produits.*
- *Nous plaidons pour une offre d'énergie sécurisée, viable dans le long terme, non nuisible à l'environnement et à des prix compétitifs.*

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

2.5 Affaires internationales

La CCI de Berlin, en coopération avec Berlin Partner GmbH offre son assistance, en particulier aux petites et moyennes entreprises, pour préparer leur entrée sur les marchés étrangers. Un réseau de communication mondial les aide à trouver les meilleurs fournisseurs ainsi que des circuits de distribution optimaux.

Nous mettons à disposition les documents suivants concernant le commerce d'exportation :

- Carnets ATA
- Information sur les documents nécessaires («K and M guide »)
- Documents pour l'export
- Vente de formulaires pré-imprimés pour le commerce étranger

Dans le cadre d'un accord pour les services, toutes les tâches supplémentaires de cette branche d'activités sont prises en charge par Berlin Partner GmbH. Ce dernier est donc le premier port téléphonique lorsqu'il s'agit d'obtenir des conseils au sujet d'opérations internationales.

En outre, les Chambres de Commerce et d'Industrie à l'Etranger sont les partenaires les plus importants de l'industrie allemande à l'étranger; ceci grâce à leur excellente connaissance du marché, au fait qu'elles soient intégrées dans une économie locale et grâce à leur expérience en transaction avec des réglementations et autorités étrangères.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou nous contacter.

2.6 Affaires juridiques et fair-play

« Nous nous affichons pour une concurrence équitable et pour une législation favorable aux activités économiques. »

Nos taches :

- **Consultations concernant le droit économique et financier**
- **Arbitrage entre entreprises**
- **Promotion d'une économie auto-régulatrice**
- **Registre des commerces**

Nos objectifs :

- **Nous plaidons pour des règles libérales et cohérentes pour nos entreprises membres.**
- **Nous encourageons nos entreprises membres à éviter des altercations et à arranger les conflits hors d'un tribunal.**

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre site allemand ou **nous contacter.**

3. Nos services pour vous

Coordonnées des services :

Cherchez-vous des adresses de sociétés berlinoises ? Nous mettons à votre disposition notre base de données pour vous permettre une recherche sur le plan régional aussi bien que sur le plan national.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre [site allemand](#) ou [nous contacter](#).

Informations sur les entreprises :

Nous vous offrons des informations concernant les hommes et femmes d'affaires membres de la CCI de Berlin ainsi que sur les sociétés qui figurent dans le registre des commerces.

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre [site allemand](#) ou [nous contacter](#).

Documents concernant le commerce d'exportation :

Nous vous proposons une large gamme de services concernant le commerce extérieur et nous vous recommandons les documents qui peuvent s'avérer nécessaires pour passer la douane.

- Carnets ATA
- Information sur les documents nécessaires («K and M guide »)
- Documents pour l'export
- Vente de formulaires pré-imprimés pour le commerce étranger

Pour plus d'informations, veuillez vous reporter sur notre [site allemand](#) ou [nous contacter](#).

4. Contacts

Chambre de Commerce et d'Industrie de Berlin (CCI Berlin)

Fasanenstraße 85 – D – 10623 Berlin

Téléphone : 0049 / 30 / 315 10 – 0

Téléfax : 0049 / 30 / 315 10 – 166

Courriel : service@berlin.ihk.de

Heures d'ouvertures :

Lundi - Jeudi	8h00 – 17h00
Verndredi	8h00 – 16h00

Si vous désirez emprunter les transports publics, nous vous recommandons d'utiliser les correspondances suivantes :

S-Bahn:	Zoologischer Garten (S5, S7, S 75, S9)
U-Bahn:	Zoologischer Garten (U2, U9) / Kurfürstendamm (U2, U9)
Bus:	M46, X9, X10, X34, 100, 109, 110, 200, 204, 245, 249
Regional express:	Zoologischer Garten RE1, RE2, RE7, RB14

La CCI de Berlin et ses alentours :

Plan



Garage souterrain du Ludwig Erhard Haus : heures d'ouvertures et prix

Accès	Heures d'ouvertures	Prix
Fasanenstraße	permanent	Première heure : 1.50 euros Heure supplémentaire : 1.50 euros Journée complète : 9.00 euros
Choisissez votre propre itinéraire	www.vbb-fahrinfo.de	

5. Liens utiles supplémentaires

Pour faciliter notre premier contact avec vos activités locales, nous avons dressé une liste de liens utiles supplémentaires vers d'autres institutions importantes.

Berlin :

- Ville de Berlin : <http://www.berlin.de/english/> (Link zur englischen Webseite)
- Berlin Partner GmbH: <http://www.berlin-partner.de/index.php?id=7&L=1> (Link zur englischen Webseite)
- Business Location Center (BLC):
<http://www.businesslocationcenter.de/fr/Start/seite0.jsp> (Link zur französischen Webseite)
- Business Immigration Service: <http://www.berlin-partner.de/index.php?id=756&L=1> (Link zur englischen Webseite)
- Investors Coordination Office:
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/investorenleitstelle/index_en.shtml (Link zur englischen Webseite)

Partenaires pour le commerce extérieur :

- Chambres de commerce et d'industrie à l'étranger (AHK) :
<http://www.ahk.de/eng/index.html> (Link zur englischen Webseite)
- Page Internet du Commerce international (Außenwirtschaftsportal - iXPOS) :
<http://www.ixpos.de/> (Link zur deutschen Webseite)
- Partenaires commerciaux en Allemagne et à l'étranger (E- Trade- Center) :
http://www.e-trade-center.com/cln_038/nn_195432/Content/en/00__Homepage__en/Home__en__node.html__nnn=true (Link zur englischen Webseite)
- Agence allemande du Commerce International (Bundesagentur für Außenwirtschaft):
<http://www.bfai.de/EN/Navigation/home/home.html> (Link zur englischen Webseite)

Associations supervisant l'Industrie et le Commerce allemand :

- Association des chambres de Commerce et d'Industrie allemandes (DIHK) :
<http://www.dihk.de/english/> (Link zur englischen Webseite)
- Fédération de l'Industrie allemande (Bundesverband der Deutschen Industrie):
http://www.bdi-online.de/en/index_en.htm (Link zur englischen Webseite)

République fédérale d'Allemagne :

- Ministère fédéral de l'Economie et de la Technologie :
<http://www.bmwi.de/Francais/Navigation/root.html> (Link zur französischen Webseite)
- Ministère des Affaires Etrangères : [http://www.auswaertiges-
amt.de/diplo/fr/Startseite.html](http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/fr/Startseite.html) (Link zur französischen Webseite)
- Douane allemande: http://www.zoll.de/fr_version/index.html (Link zur französischen
Webseite)

Union européenne :

- Union européenne: http://europa.eu/index_fr.htm (Link zur französische Webseite)
- Droit européen: <http://eur-lex.europa.eu/fr/index.htm> (Link zur französischen
Webseite)

(cou 13. September 2007)

Internetauftritt der IHK Berlin: Fremdsprachen

(Grundlage auf Deutsch)

1. Struktur und Aufgabe der IHK Berlin

Als vertretende Organisation der Berliner Unternehmen, ist die Industrie- und Handelskammer Berlin ein politisches Lobby, ein Vermittler und Anwalt für das lokale Business, das heißt 225, 000 Betriebe. [mehr](#)

2. Geschäftsfelder

Den Schwerpunkt, den die IHK auf relevante Kompetenzen legt, ist in der Struktur unseren Geschäftsfeldern wiedererkennbar. Wir haben sechs Geschäftsfelder, jedoch mit einem einzigem Ziel: uns zu versichern, dass wir ihre erste Adresse sind. [mehr](#)

3. Unsere Dienstleistungen

Adressen der Dienstleistungen
Information über die Firmen
Dokument: Dienstleistungen zu Außenhandel [mehr](#)

4. Kontakte

5. Mehr nützliche Links

Um unseren ersten Kontakt mit ihrem lokalen Geschäft zu vereinfachen, haben wir eine Liste von nützlichen Links zu anderen bedeutende Institutionen zusammengestellt. [mehr](#)

1. Struktur und Aufgabe der IHK Berlin

Wir sind:

- eine der 81 Industrie- und Handelskammern (IHK) in Deutschland
- die 225, 000 Mitgliedergewerbe der IHK Berlin
- die 400 Unternehmern -von den IHK Ausschüssen gewählt-, die als Vertreter tätig sind.
- die 3, 500 Untersuchenden -Freiwillige- und gelegentheitsarbeitern-, die das Berufsausbildungssystem Berlins unterstützen
- das von circa 200 Leuten Dienstpersonal, das im Sitz der IHK arbeitet

Wir bezeichnen uns gerne als ein engagiertes Sprachrohr für alle unseren Mitgliedsunternehmen. Dieses nicht nur, weil als Mitglieder, die Berliner Gewerben wirklich Teil der IHK sind, sondern auch und vor allem, weil wir in deren Namen aktiv sind:

- ***Als kritischer Partner der Politik***, sind wir in einem gesetzgebenden und vorschrittmäßigen, auf dem Markt gestütztes Umfeld, starke Schiedsrichter. Wir sind so gut auf regionale, wie auch auf nationale und europäische Ebene, die den kleinen und mittleren Unternehmen günstig ist, tätig. Wir stellen uns den Strategien, die eine einzige Industriebranche bevorzugt dagegen und setzen uns für das allgemeine Wohl der Geschäftswelt ein. Obgleich wir politisch tätig sind, sind wir keiner politischen Partei angegliedert.
- ***Als unabhängiger Anwalt des Marktes***, fördern wir Methoden eines gerechten Geschäftes in dem wir eine Reihe von Diskussionen, als alternative Streitlösungen, und auch präventive Aktionen anbieten. Wir gewährleisten klare Regulierungen , die alle Teilnehmern des Marktes verbinden. Außerdem erfüllen wir eine Menge von souveräne Funktionen, die der Staat der Wirtschaft verliehen hat, um dieser Letzten zu ermöglichen ihre Verantwortungen auszuführen. Dieses verringert die Zahl der Gerichtsverfahren und trägt auch dazu bei, dass die Räder der Wirtschaft reibungslos sich drehen.

- **Als Kundenorientierter Dienstleister** für unsere Gesellschaft von Unternehmen stehen wir sowohl den neugegründeten als auch den schon etablierten Unternehmen vor dem Markteingang bei. Unser Ziel ist es anderen zu helfen damit sie sich selbst helfen können.

Wir haben eine Partnerschaft mit:

- Den anderen Industrie und Handelskammern quer durch Deutschland (www.ihk.de) und mit deren Vereinigung (www.dihk.de)
- Den Ausländischen Industrie und Handelskammern (www.ahk.de)
- Die Handwerkskammer von Berlin (www.hwk-berlin.de)
- Berlin Partner GmbH (www.berlin-partner.de)
- Die verschiedenen Geschäftsvereine, die in Berlin ansässig sind
- Vertreter aus dem Ausland

Gleiche Rechte und ehrenamtliche Arbeit

Die Gesetzgebung legt fest, dass natürliche Personen, Handelsgesellschaften und Körperschaften mit beurkundetem Handel –außer die Handwerksgeschäfte- pflichtmäßige Mitglieder der IHK sind. Jedes Gewerbe –abgesehen von seiner Größe, seiner Region oder seiner Industriebranche- hat gleiche Mitgliedsrechte und eine Stimme bei der Abstimmung für die Vollversammlung. Dieses grundlegende Gremium der IHK bestimmt die Prinzipien der Kammer, grenzt die Beiträge ab und beschließt das Budget. Außerdem wählt die Vollversammlung den Präsidenten und den Vize-Präsidenten aus und benennt den Hauptgeschäftsführer. Der IHK ist es möglich effiziente Dienstleistungen, als eine selbstverwaltete Geschäftsorganisation, auszustatten, weil mehr als 400 Unternehmern sich dafür einsetzen die zukünftige Aufgaben ehrenamtlich zu erfüllen und zeigen auf dieser Weise ein gewaltiges Engagement.

Geschäftsfelder

Den Schwerpunkt, den die IHK auf relevante Kompetenzen legt, ist in der Struktur unseren Geschäftsfeldern wiedererkennbar. Wir haben sechs Geschäftsfelder, jedoch mit einem einzigem Ziel: uns zu versichern, dass wir ihre erste Adresse sind.

- Standortpolitik
- Starthilfe und Unternehmensförderung
- Aus- und Weiterbildung
- Innovation und Umwelt
- International
- Recht und Fair - Play

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2. Geschäftsfelder

Den Schwerpunkt, den die IHK auf relevante Kompetenzen legt, ist in der Struktur unseren Geschäftsfeldern wiedererkennbar. Wir haben sechs Geschäftsfelder, jedoch mit einem einzigem Ziel: uns zu versichern, dass wir ihre erste Adresse sind.

2.1 Standortpolitik

„Berlin ist ein wichtiger Geschäftsstandort – wir sorgen dafür, dass das deutsche Kapital immer mehr attraktiver wird.“ Mehr

2.2 Starthilfe und Unternehmensförderung

„Wir geben unser bestes so, dass Sie mit Erfolg Ihr Geschäft aufbauen und weiterentwickeln können.“ Mehr

2.3 Aus- und Weiterbildung

„Wir unterstützen die Berliner Unternehmen, die eine angemessene berufliche Ausbildung und eine geeignete Qualifizierung für ihre Angestellte suchen.“ Mehr

2.4 Innovation und Umwelt

„Wir sorgen für ein Umwelt- und Innovation freundliches Klima in Berlin.“

2.5 International

2.6 Recht und Fair-Play

„Wir stehen für fairer Wettbewerb und für eine wirtschaftsfreundliche Gesetzgebung.“

2.1 Standortpolitik

„Berlin ist wichtiger Geschäftsstandort – wir sorgen dafür, dass das deutsche Kapital immer mehr attraktiver wird.“

Unsere Aufgaben:

- Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik
- Standort- und Regionalpolitik
- Steuer- und Finanzpolitik
- Verkehrsinfrastrukturen
- Stadtentwicklung

Unsere Ziele:

- Wir vertreten das wirtschaftliche Gesamtinteresse klar, offensive und öffentlich.
- Wir setzen uns gegenüber Politik und Verwaltung für Deregulierung, Privatisierung und nachhaltige Finanzpolitik ein.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2.2 Starthilfe und Unternehmensförderung

„Wir geben unser bestes so, dass Sie mit Erfolg euer Geschäft aufbauen und weiterentwickeln könnt.“

Unsere Aufgaben:

- Gründungs- und Unternehmensservice
- Beratung zu dem Niederlassungskonzept
- Anleitung zur Förderung und zu den Finanzierungsmöglichkeiten
- Beratschlagung zum Erbfall des Betriebes
- Sachkundeprüfungen

Unsere Ziele:

- Wir stehen unseren Unternehmen zur Seite bei der Gründung, beim Wachstum, bei der Nachfolgeregelung.
- Unser Starthilfe-Service fördert Existenzgründer und reduziert Bürokratie.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2.3 Aus- und Weiterbildung

„Wir unterstützen die Berliner Unternehmen, die eine angemessene berufliche Ausbildung und eine geeignete Qualifizierung für ihre Angestellte suchen.“

Unsere Aufgaben:

- Unterstützung von Berufsausbildung in Schulen und in Unternehmen im Kontext des deutschen dualen Systems
- „Lehrstellenbörse“ und „Ausbildungsatlas“
- Seminare und Ausbildungslehrgänge für Weiterbildung
- Fortbildungsprüfungen

Unsere Ziele:

- Wir stehen für das duale System der Berufsbildung.
- Wir stellen sicher, dass der Inhalt der Schulungen auf dem neuesten Stand steht und, dass das System nicht von Bürokratie belastet ist.
- Wir fördern und ergänzen die privaten Weiterbildungsangebote, um den Ansprüche der Nischenmärkte zu entsprechen.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2.4 Innovation und Umwelt

„Wir sorgen für ein Umwelt- und Innovation freundliches Klima in Berlin.“

Unsere Aufgaben:

- Industrie, Energie, Umwelt und Öffentliches Auftragswesen
- Technologietransfer
- Elektronischer Handel
- Hochschulpolitik
- Gesundheitspolitik

Unsere Ziele:

- Wir helfen, Forschungsergebnisse, neue Technologien und Produkte an den Markt zu bringen.
- Wir treten ein für eine sichere, langfristig planbare Versorgung mit umweltschonend erzeugter Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2.5 International

Die IHK Berlin, bei ihrer Kooperation mit Berlin Partner GmbH, bietet insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen eine Beihilfe, um ihren Eintritt in den ausländischen Märkten vorzubereiten. Ein weltweites Netzwerk hilft diesen Unternehmen die besten Lieferanten und optimale Absatzbahnen zu finden.

- ATA Carnets
- Informationen über die erforderlichen Dokumenten („K and M Guide“)
- Exportdokumente
- Verkauf von vorbedruckte Außenhandelformulare

Im Kontext eines Dienstleistungsvertrags werden alle weitere Aufgaben dieses Geschäftsfeld von Berlin Partner GmbH übernommen. Sie sind die ersten Ansprechpartnern wenn es sich um Hinweise über internationale Transaktionen handelt.

Außerdem sind die Ausländischen Handelskammern (AHKs) die wichtigsten Partnern der deutschen Industrie im Ausland, auf Grund ihres fundiertes Fachwissen des Marktes, weil sie in der lokalen Wirtschaft eingebunden sind und, wegen ihrer Erfahrung in Behandlungen mit ausländische Regelungen und Behörden.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

2.6 Recht und Fair-Play

„Wir stehen für fairen Wettbewerb und für eine wirtschaftsfreundliche Gesetzgebung.“

Unsere Aufgaben:

- Beratung für Wirtschafts- und Finanzrecht
- Wirtschaftsschiedsgerichtsbarkeit
- Förderung der Selbst-Regulierung der Wirtschaft
- Handels- und Unternehmensregister

Unsere Ziele:

- Wir setzen uns für freiheitliche und verständliche Regeln für unsere Mitglieder ein.
- Wir helfen unseren Mitgliedsunternehmen, Streit zu vermeiden und Konflikte außer gerichtlich zu regeln.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

3. Unsere Dienstleistungen

Adressen der Dienstleistungen

Suchen Sie nach Adressen von Berliner Firmen? Wir stellen Ihnen unsere Datenbank zu Verfügung, die eine Suche auf regionale sowie auch nationale Ebene Ihnen ermöglicht.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

Information über die Firmen

Wir bieten Ihnen Information über Geschäftsmänner und –frauen, die Mitglieder der IHK Berlin sind und über die Firmen, die in dem Handelsregister verzeichnet sind.

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

Dokument: Dienstleistungen zu Außenhandel

Wir bieten Ihnen ein breites Angebot von Dienstleistungen auf Außenhandel bezogen und berichten Ihnen welche Unterlagen erforderlich sein könnten, um durch ausländische Zölle zu kommen.

- ATA Carnets
- Informationen über die erforderlichen Dokumenten („K and M guide“)
- Exportdokumente
- Verkauf von vorbedruckte Außenhandelformulare

Für mehr Informationen, siehe unsere deutsche Seite oder kontaktieren Sie uns.

4. Wie können Sie uns kontaktieren?

Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK Berlin)

Fasanenstraße 85 – D -10623 Berlin

Telefon 030 / 315 10 -0

Telefax 030 / 315 10 - 166

E-Mail: service@berlin.ihk.de

Öffnungszeiten:

Mon – Donn	8.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 Uhr – 16.00 Uhr

Wenn Sie öffentliche Verkehrsmitteln benutzen wollen, empfehlen wir Ihnen die folgenden Verbindungen:

S-Bahn:	Zoologischer Garten (S5, S7, S75, S9)
U-Bahn:	Zoologischer Garten (U2, U9) / Kurfürstendamm (U2, U9)
Bus:	M46, X9, X10, X34, 100,109,110, 200, 204, 245, 249
Regionalexpress:	Zoologischer Garten RE1, RE2, RE7, RB14
Oder wählen Sie selber Ihre beste Verbindung	www.vbb-fahrinfo.de

Die IHK Berlin und ihre Umgebung:



Tiefgarage im Ludwig Erhard Haus: Öffnungszeiten und Preise

Zugang von	Öffnungszeiten	Preise
Fasanenstraße	Permanent	Erste Stunde € 1,50 , weitere Stunde € 1,50 ganzen Tag € 9,00

5. Andere nützliche Links

Um ihren ersten Kontakt mit unserem lokalen Unternehmen zu erleichtern, haben wir mehrere nützliche Links zu wichtige Institutionen und Referenzen aufgelistet.

Berlin:

- <http://www.berlin.de/>
- <http://www.berlin-partner.de/>
- <http://www.businesslocationcenter.de/online/de/Start/index.html>
- <http://www.berlin-partner.de/bis/>
- <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/investorenleitstelle/>

Ausländische Handelspartnern:

- <http://www.ahk.de/>
- <http://www.ixpos.de/> (Außenwirtschaftsportal)
- <http://www.e-trade-center.de/>
- <http://www.bfai.de/DE/Navigation/home/home.html>

Oberhauptverbände der deutschen Industrie und des deutschen Handels:

- <http://www.dihk.de/>
- <http://www.bdi-online.de/> (Bundesverband der deutschen Industrie)

14/ 15

Bundesrepublik Deutschlands:

- <http://www.bmwi.de/> (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie)
- <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Startseite.html>
- <http://www.zoll.de/>

Europäische Union:

- http://europa.eu/index_de.htm
- <http://eur-lex.europa.eu/de/index.htm> (Recht der EU)

(cou 23. September 2007)

